

PFARRBRIEF

INFORMATIONEN AUS DER PFARREIENGEMEINSCHAFT KÖNIGSWINTER-AM OELBERG



2024/25
www.kirche-am-oelberg.de

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

„Was willst Du, das ich Dir tue“ fragt Jesus den blinden Bartimäus im Markusevangelium, um ihm dann seinen Wunsch zu erfüllen.

Diese Frage stellt das Redaktionsteam im Namen aller Pfarreien auch an Sie, liebe Leserinnen und Leser, und gibt in diesem Pfarrbrief viele Antworten, die einen umfangreichen Überblick über die bunte Vielfalt der Angebote in unserer Pfarreiengemeinschaft bieten.

In seinem Grußwort setzt Pfarrer Hoitz auf die Weihnachtsbotschaft des Kindes in der Krippe, die in einer Welt voller Krieg Rückhalt gibt. Die Hauskommunion ist ein besonderes Angebot an Senioren und Hauskranke, am Sakrament der Eucharistie teilzuhaben. In der Bibel und in der Liturgie wird immer wieder die Bedeutung von Segen deutlich, dem widmen sich gleich zwei Artikel mit dem Wunsch, das gegenseitige Segnen auch im Alltag zu pflegen. Mitwirkung ist auch bei der Taufvorbereitung gefragt, damit den Familien mit einem Täufling die bewusste Aufnahme in die Gemeinde deutlich wird.

Wie die schwindenden Ressourcen und damit die Angebote sich entwickeln und gebündelt werden können, ist dem Beitrag zur Pastoralen Einheit von Pfarrer Hoitz

zu entnehmen. Da wünschen wir uns Ihr Mitdenken und Ihre Mitarbeit.

Innovative Ideen beleben das Angebot der Pfarreiengemeinschaft: z.B. die umfangreiche kirchenmusikalische Arbeit und zwar nicht nur durch die bestehenden Chöre sondern auch durch Musik- und Chorprojekte, wie es für Ostern zunächst in Stieldorf geplant ist. Mehr dazu in dieser Ausgabe. Das Ewige Gebet, für manchen vielleicht ein wenig angestaubt, dass es auch anders geht, beweist das nachahmenswerte Beispiel einer Gebetskette aus Eudenbach. Ein neues Angebot ist ebenfalls das Begegnungs- und Repaircafé in Niederdollendorf. Auch die neue Gemeindeassistentin, die vorgestellt wird, bringt neue Ideen mit.

Ein wichtiger Teil ist wieder die Übersicht über die liturgischen Angebote der Pfarreiengemeinschaft – die gelben Seiten - in der Weihnachtszeit und die weiteren Termine bis ins nächste Jahr. Das Seelsorgeteam und alle Ehrenamtlichen freuen sich, wenn Sie von den Angeboten reichlich Gebrauch machen und damit auch die Gemeinschaft und das Zusammenwachsen fördern.

Für das Redaktionsteam
Josef Göbel

Herausgeber
Pfarreiengemeinschaft
Königswinter-Am Oelberg

Redaktion
V.i.S.d.P. Markus Hoitz,
Josef Göbel, Carina Henseler-Leven,
Johannes Herzog, Karin Köppe,
Lydia Last-Sieben, Thomas Lüke,
Isa Stark-Wagener

Layout
Isa Stark-Wagener

Druck
Gemeindebriefdruckerei
Groß Oesingen
www.gemeindebriefdruckerei.de

Fotos
Die Bilder in dieser Ausgabe wurden - soweit nicht gesondert vermerkt - zur Verfügung gestellt von Ursula Annerbo, Josef Göbel, Chris Harraß, Carina Henseler-Leven, Kindertagesstätte Sankt Margareta - Stieldorf, Kindertagesstätte Sankt Pankratius - Oberpleis, Matthias Klose, Lydia Last-Sieben, Frank Schlie.

Titelfoto
Zur Verfügung gestellt aus dem Archiv der Stiftung Eisbacher Marienkapelle.

Auflage
8.200 Exemplare

SBKZ 467
Die Redaktion behält sich sinwahrende Kürzungen der abgegebenen Beiträge vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Verfasser sind selbst verantwortlich.

INHALT

4 „Grußwort zu Weihnachten“
Von Markus Hoitz, leitender Pfarrer

5 Warum gibt es die Kollekte?

6 Taufe - wie geht das eigentlich?

7 Kinderkirche

8 „Sehr zum Segen!“
Von Markus Hoitz, leitender Pfarrer

9 Wir fragen - Sie antworten?
-Zum Thema Segen im Alltag

10 Interview mit Chantal Erdmann
-der neuen Gemeindeassistentin

12 Die neue „pastorale Einheit“
Von Markus Hoitz, leitender Pfarrer

14 Kirchenmusik
-Unsere Chöre

16 Informationen aus Eudenbach
- 40 Jahre kfd Eudenbach
- Kapelle Quirrenbach
- Das ewige Gebet als Gebetskette

18 Informationen aus Ittenbach
- Weltweite Renaissance des Rosenkranzgebetes
- Unsere Sophienkapelle
- Offene Tür der Senioren
- Neues Projekt in der Kindertagesstätte Sankt Lukas

20 Adveniat

21 Gelbe Seiten
- Regelmäßige Gottesdienste 2024/25
- Gottesdienste in der Weihnachtszeit
- Adressen und Kontakte

25 Hilfe und Beratung

26 Informationen aus Oberpleis
- Kapelle Sankt Anna in Pleiserhohn und Marienkapelle Eisbach

28 Informationen aus Stieldorf
- 175 Jahre Sankt Margareta
- Frauentreff statt kfd

30 Informationen aus Thomasberg und Heisterbacherrott
- Ökumenisches Adventsfenster
- Wallfahrt reloaded

32 Repaircafé „Hereinspaziert“ offiziell eröffnet

33 Wussten Sie schon....

34 Sternsingen
- Stark für Kinderrechte

36 Hauskommunion
- Wir lassen keinen allein

37 Segen in der Bibel

38 Termine

40 Taufen, Trauungen, Beerdigungen

42 Rückblicke



Liebe Gemeindemitglieder,

liebe Lesenden,



wenn Sie diesen Pfarrbrief in den Händen halten, dann steht Weihnachten kurz vor der Tür. Bei der Redaktionsitzung wurde ich gebeten, etwas zum Thema „Weihnachten und Krieg“ zu schreiben.

70 Jahre ist es her, dass 1945 der 2. Weltkrieg in Europa zu Ende gegangen ist und wir in Frieden leben konnten. Vor nicht ganz drei Jahren begann der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und vor einem Jahr brachte der Hamas-Überfall auf Israel das Kriegsgeschehen wieder in den Nahen Osten. Das macht Angst vor einem neuen Weltkrieg. Vor allem angesichts der zunehmenden Anzahl autokratischer Regierungschefs, mittlerweile sogar innerhalb der Europäischen Union. Und in derselben auch die zunehmenden nationalistischen Tendenzen.

Was hat uns da das Weihnachtsfest zu sagen?

In der Weihnachtsgeschichte des Evangelisten Lukas heißt es: „Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens“ (Lk 2,13f.). Das „große himmlische Heer“ heißt im Griechischen „eine große Zahl himmlischer Strategen“. Die Aussage ist also durchaus militärisch besetzt. Das ist eine Anspielung auf die „pax romana“, eine Friedensperiode im römischen Reich von 27 v.Chr. bis ca. 200 n.Chr.. Garanten dieses Friedens waren die römischen Kaiser. Lukas ersetzt sozusagen den römischen Kaiser durch den neugeborenen Jesus Christus.

Geschickt besetzen Lukas und die frühe christliche Kirche die Posten der Kriegsführer mit Jesus Christus. Durch die Festlegung des Geburtsfestes Jesu am 25.

Dezember (historisch wissen wir nichts über sein tatsächliches Geburtsdatum), wird damit das im römischen Kalender vorgesehene Fest des „sol invictus“, des unbesiegteten „Sonnengottes“ verdrängt.

Wie anders diese neuen „Weltenherrscher“ sind, wird spätestens am Karfreitag deutlich, denn er lässt nicht seine Jünger oder Soldaten für ihn in den Tod gehen, sondern er nimmt für seine Jünger – ja für alle Menschen – den Tod am Kreuz auf sich. Und damit beginnt Auferstehung, eben Ostern.

Mir persönlich gibt diese Weihnachtsbotschaft eine gewisse Resilienz, die mir aber nicht die Sorge nimmt. Mit Sorge betrachte ich die vielen „Fake-News“ in den sozialen Medien. Mit Sorge betrachte ich die politischen und auch religiösen Botschaften, die viele Menschen allzu leichtgläubig für wahr halten. Wenn wir aus Angst den Verstand abschalten, kann das verheerende Folgen haben.

Ich könnte es auch anders sagen: Gott ist in Jesus Christus nicht Mensch geworden, damit wir unseren Verstand abstellen können, sondern damit wir ihn gebrauchen. Oder: Mach's wie Gott – und werde Mensch!

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich ein frohes, gesegnetes – und notfalls auch ein auseinandersetzungsfähiges Weihnachtsfest.

Ihr

Markus Hoitz, leitender Pfarrer

WARUM GIBT ES DIE „KOLLEKTE“?

An Sonn- und Feiertagen wird in unseren Kirchen während oder am Ende des Gottesdienstes eine Geldsammlung, die sog. „Kollekte“, durchgeführt. Diese wird dann - zusammen mit den eucharistischen Gaben - zum Altar gebracht. Was ist der Hintergrund dieser Sammlung und wofür werden die Gelder verwendet?

Das Wort „Kollekte“ leitet sich aus dem Lateinischen von dem Verb „colligere“ ab – übersetzt wird dieses mit „sammeln“. Bereits in frühchristlicher Zeit war es üblich um Unterstützung für die Aufgaben in der Gemeinde zu bitten. Heute haben diese Sammlungen entweder einen festen Verwendungszweck, der vorgegeben ist, und werden abgeführt an das Erzbistum oder sie verbleiben in der Gemeinde.

So gibt es beispielsweise einmal im Jahr im November eine Kollekte, die für unsere öffentlichen Büchereien in der Pfarreiengemeinschaft bestimmt ist. Hiermit werden neuen Medien, Bücher und mehr angeschafft. Daneben gibt es im Laufe des Jahres auch viele Kollekten, die in der Gemeinde verbleiben, die aber keinen konkreten Verwendungszweck haben. Der Kirchenvorstand legt für die nicht direkt zugeordneten Kollekten in seiner letzten Sitzung im Kalenderjahr den Kollektenzweck und die Kollektenverantwortlichen für das Folgejahr fest.



Es gibt aber auch Kollekten, deren Verwendungszweck von vorneherein festgelegt ist und die direkt abgeführt werden, wie zum Beispiel der sog. „Peterspfennig“. Diese Sonderkollekte verwendet der Papst für humanitäre Aufgaben. Die Sammlung des „Peterspfennig“ findet immer am 29. Juni, dem Namensfest Peter und Paul, bzw.. am Wochenende davor oder danach statt.

Im sog. „Kollektenplan“ sind alle Sonderkollekten, also die Kollekten, die einem bestimmten Verwendungszweck haben, sowie die Kollekten für die Ortsgemeinden aufgelistet. Oftmals wird zu Beginn oder während des Gottesdienstes ein Verwendungszweck besonders hervorgehoben. Passiert dies nicht, dann ist die Kollekte für die Ortsgemeinde bestimmt.

Einige von Ihnen haben in der Vergangenheit nachgefragt, wann welche Kollekten sind und so selbst bestimmt, für welchen Zweck Sie gerne mehr oder auch weniger oder garnicht spenden möchten. Den aktuellen Kollektenplan können Sie im Pfarrbüro einsehen.

Carina Henseler-Leven



TAUFE – wie geht das eigentlich?

Eigentlich ist das ganz einfach: man/frau (egal welcher Religion) nimmt Wasser und schüttet dem Täufling das Wasser dreimal über den Kopf und sagt dabei: „Ich taufe Dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen“. Aus und fertig.

Na ja, geht auch geschmackvoller! Sie könnten dazu beitragen, dass die Taufe von Kindern aus Ihrer Nachbarschaft oder Ihrem Bekanntenkreis in unseren Gemeinden „geschmackvoller“ vonstatten gehen könnte.

Aber der Reihe nach. Das Sakrament der Taufe ist das grundlegende Sakrament des Christseins. Bei der Taufe eines Erwachsenen erhält dieser in einer Feier (meist in der Osternacht) die Sakramente der Taufe, der Erstkommunion und der Firmung. Für gewöhnlich werden bei uns aber eher die Babys getauft. Später, im Alter von ca. 9 Jahren, werden sie zur Erstkommunion geführt und mit ca. 16 Jahren durch den Bischof gefirmt. Wir nennen dies auch die Sakramente der „Eingliederung in die Kirche“.

Und jetzt kommen Sie als Gemeindemitglied ins Spiel, denn die Taufe ist nicht nur die Verbindung mit Jesus Christus, sondern auch die Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche – hier vor Ort in unsere Gemeinde. Diese Gemeinschaft soll für die Eltern, die um die Taufe ihres Kindes bitten, schon bei der Vorbereitung auf die Taufe erfahrbar werden. Darum bitte ich Sie, bei der Taufvorbereitung und der Tauffeier mitzuwirken.

Durch Ihr Mitwirken wird in einem ersten Schritt deutlich, dass Taufe nicht nur eine Familienangelegenheit, sondern eine Gemeindeangelegenheit ist.

Die Idee ist, dass es in der Regel nur noch gemeinschaftliche Tauftermine geben wird – also immer mehrere Kinder mehrerer Familien getauft werden. Das macht auch deutlich und erfahrbar, dass Taufe die Aufnahme in eine Gemeinschaft ist. Aber es fängt schon vorher an. Nämlich bei der Vorbereitung der Eltern auf die Taufe ihres Kindes.

Wir bitten Sie in einem 2er-Team, an zwei Abenden oder Nachmittagen die Eltern auf die Taufe ihres Kindes vorzubereiten. Hier können die Eltern Gemeinschaft erfahren, indem sie sich mit Ihrem Team in einem ersten Schritt über die guten Gründe für eine Taufe ihres Kindes austauschen. (Bevor Sie sich jetzt fragen, wie Sie das denn tun können sollen und nicht weiterlesen: wir bilden Sie aus – und wir haben Erfahrung damit – also bitte weiterlesen!). In einem zweiten Schritt bekommen die Eltern Anregungen für die gemeinschaftliche Gestaltung des gemeinsamen Taufgottesdienstes. Und das ist – von meiner Erfahrung mit diesem Taufmodell her – äußerst „gemeinschaftsfördernd“, weil da die Eltern in einen regen Austausch über Fürbitten, Lieder usw. treten.

Bei der Tauffeier selbst werden Sie als „Taufkatechetin oder -katechet“ die Täuflinge zusammen mit dem Taufspender durch die Bezeichnung mit dem Kreuzzeichen auf die Stirn in unsere Gemeinde und Kirche aufnehmen – und am Ende der Tauffeier ein Erinnerungsstück für den Täufling übergeben.

Voraussetzung zum Mittun Ihrerseits ist eigentlich nur die Frage, was Ihnen selbst Ihre eigene Taufe bedeutet und dass Sie darauf den Eltern eine Antwort geben können. Alles andere kommt dann wie von selbst. Übrigens: Sie sind dabei nicht allein, ich hatte ja schon von einem 2er-Team geschrieben – Taufe ist schließlich Aufnahme in eine Gemeinschaft und Jesus hat seine Jünger immer im 2er-Team ausgesandt.

Anfang des nächsten Jahres werden wir Flyer mit Infos und „Ausbildungsterminen“ bereitstellen. Wenn Sie aber jetzt schon Interesse an diesem gemeinschaftsfördernden Projekt haben, dann melden Sie sich bitte in einem unserer Pfarrbüros im Talbereich telefonisch unter **02223 92400**, gerne auch per Email: **pastoralbuero.koenigswinter@erzbistum-koeln.de** oder im Bergbereich unter **02244 2231** oder per Email: **pfarrbuero.oberpleis@kirche-am-oelberg.de**.

Ich würde mich freuen, wenn Sie sich auf dieses Projekt einlassen könnten – Probieren geht über Studieren!

Ihr Markus Hoitz, Leitender Pfarrer



Kinderkirche

Damit Familien nicht nur zu Hause oder im Kindergarten der kindlichen „Neugier auf Gott“ auf der Spur bleiben können, feiern wir seit vielen, vielen Jahren regelmäßig Gottesdienste für Kleine Leute, Kinderkirche oder Kindergottesdienste - je nach Sprachgebrauch - in den einzelnen Gemeinden.

Kinderkirche ist ein Angebot, das ausgerichtet ist auf Kinder bis zum frühen Grundschulalter, also etwa bis zur Erstkommunionvorbereitung. Neben der Auswahl kindgerechter Lieder ist uns vor allem wichtig, das jeweilige Thema so aufzubereiten, dass die Kinder sich angesprochen fühlen und einbringen können. In unserer Pfarreiengemeinschaft finden die Kindergottesdienste, mit Ausnahme der Schulferien, monatlich viermal statt:

- Am ersten Sonntag eines Monats in Sankt Pankratius, Oberpleis.
Wir treffen uns um 10:00 Uhr im Propst-Gerhard-Saal (unmittelbar neben der Kirche).
- Am dritten Freitag eines Monats um 17:00 Uhr in der Marienkirche, Ittenbach.
- Am dritten Sonntag eines Monats um 11:00 Uhr in Sankt Margareta, Stieldorf.
Weil parallel die Gemeindemesse stattfindet, treffen wir uns im Pfarrheim (An der Passionshalle 6) und wechseln am Ende unseres Wortgottesdienstes in die Pfarrkirche. Die Erwachsenen können dann die Kommunion empfangen und alle Kinder erhalten einen persönlichen Segen.
- Am vierten Sonntag eines Monats um 11:00 Uhr in Sankt Judas Thaddäus, Heisterbacherrott.



Hier beginnen wir unseren Gottesdienst gemeinsam mit der Gemeinde in der Pfarrkirche. Nach dem Evangelium wandern wir hinüber in den Thaddäus-Treff, um unseren Kindergottesdienst fortzusetzen.

Die Altersgrenze ist übrigens nicht statisch! Kleinkinder beteiligen sich zwar noch nicht an der Katechese, haben aber Freude am Singen und Spielen. Ältere Schulkinder sind vermutlich durch den spielerischen Charakter unterfordert, übernehmen aber gerne Leseaufgaben. Ob die Kinderkirche also zu Ihrer Familie passt, finden Sie am besten durch Ausprobieren und Mitmachen heraus.

Und vielleicht entdecken Sie die Kindergottesdienste nicht nur als ein schönes Angebot für Ihre Kinder, sondern haben auch Lust sich für die Kinderkirchen zu engagieren. Wir freuen uns immer über „neue Gesichter“, die Freude daran haben, mit Kindern Gott auf der Spur zu bleiben!

Dorothee Steinmann

Kontakt: Gemeindefereferentin Dorothee Steinmann
Telefon: 01512 3670356
E-mail: dorothee.steinmann@erzbistum-koeln.de

„Sehr zum Segen!“

...so sagen wir gerne, wenn wir mit einem Getränk in der Hand einander bei der einen oder anderen Gelegenheit begegnen. Dabei ist die Frage, was denn ein „Segen“ überhaupt ist.

Der Begriff „Segen“ wird gerade in der Kirche inflationär gebraucht und für all das verwendet, was irgendwie „fromm“ aussehen soll. Gerade die Diskussion um den „Segen“ für innerkirchlich sogenannte „irreguläre Partnerschaften“ zwingt dazu, einige Klarheiten zu schaffen.

Der Begriff „Segen“ oder das Verb „segnen“ ist zunächst einmal nichts spezifisch christliches, sondern kommt in allen Religionen vor. Dem gegenüber steht der Begriff der „Weihe“ oder der „Konsekration“ – und da wird es schon spezifisch christlicher. Denn mit der „Weihe“ oder der „Konsekration“ wird ein Mensch oder eine Sache aus seiner alltäglichen Bedeutung heraus- und über diese hinausgehoben.

Das fängt mit der Taufe an. Der Täufling wird sozusagen aus der Masse des Menschengeschlechts hinaus- und hineingehoben in die Schar der erwählten Gotteskinder. D.h. er bekommt eine neue „Seinsqualität“ – er wird zum „anderen Christus“. Das geht in den anderen Sakramenten so weiter, z.B. in der Priesterweihe und auch im Sakrament der Ehe. Man könnte es auch blasphemisch so sagen: die sind nicht mehr normal, sondern weisen als „Getaufte“ über sich selbst hinaus auf den in seiner Kirche gegenwärtigen Jesus Christus. In der Konsequenz heißt das aber auch, dass sie einen besonderen Auftrag in der Verkündigung haben.

Und jetzt kommt das Problem. Für die Eingliederung in die Kirche mit Taufe, Erstkommunion und Firmung haben wir drei Stufen; ebenso für den priesterlichen Dienst: Diakon, Priester, Bischof. Nur für „Beziehungen“ haben wir keine unterschiedlichen Stufen, sondern alle werden über den einen Kamm „Ehe“ geschoren. Das kann nicht zum Segen für die Beziehungen zwischen Menschen, zwischen Mann und Frau sein, wenn es nichts zwischen „Nullform“ und „Topform“ gibt. Übrigens: bei den Trauungen wird meistens der

Segen über das Brautpaar als das entscheidende Ereignis der Zeremonie angesehen. Das ist ein Irrtum. Entscheidend ist das Ja-Wort der Eheleute zueinander. Durch den Segen wird dies nur noch einmal bekräftigt. Der „Segen“ ist also kein Zauberspruch, der irgendwas legitimiert oder sakrosankt zementiert oder besondere Spender braucht. Die biblischen Begriffe dafür: „bara“ (hebräisch), „eulogein“ (griechisch), „benedicere“ (latein) sagen immer dasselbe aus – da wird etwas „gut geheißen“ – anknüpfend an den Schöpfungsbericht aus dem Buch Genesis: und Gott sah alles an, was er gemacht hatte – und es war sehr gut.

Ich freue mich immer wieder, wenn ich von meiner Mutter oder meinen Geschwistern gesegnet werde, wenn ich bei allem Krach, den wir schon mal haben, auf den Kopf zugesagt bekomme, dass es gut mit uns sein wird.

In meiner Zeit als Pfarrer in Köln-Chorweiler hatten wir engen Kontakt mit der syrisch-orthodoxen Gemeinde aus der Türkei. Deren Gemeindeglieder begrüßten mich immer mit dem aramäischen Spruch: „Bara emu“ (Segne mich) und ich mußte antworten: „Alom bara!“ (Der Herr segne dich). Das hat gut getan, einander mit diesem Segenswunsch zu begegnen.

Das täte heute vielen Menschen gut, ihnen den Segen zu geben, statt ihn diesen zu verweigern. Das ist keine Weihe, kein Sakrament, aber die einfach wohltuende Zusage: Es ist gut, dass Du so da bist, wie du bist. Wir können einander segnen – machen Sie das einfach mal! – damit wir als Gemeinde ein Segen für unsere Mitmenschen sein können.

Sehr zum Segen!

Ihr
Markus Hoitz,
Leitender Pfarrer

WIR FRAGEN - SIE ANTWORTEN

"Du bist ein Segen" oder "Das ist ein Segen!" - oftmals hören wir diese Worte in den unterschiedlichsten Situationen. Wir fragen heute: "Was bedeutet für Sie/Dich Segen im Alltag?"



Segen ist, wenn der lästige Schnupfen endlich weg ist. Wenn das alte Auto doch noch einmal über den TÜV kommt. Aber auch, wenn mir jemand die Tür aufhält, wenn ich Tüten schleppe. Ein schnelles Lächeln im Bus. Kleine Freundlichkeiten ohne erwartete Gegenleistung. Segen braucht aber keine Einbahnstraße zu sein. Wo kann ich denn ein Segen für andere sein? Lasst uns die Augen aufhalten!

Dr. Torsten Köppe – Thomasberg



Für mich bedeutet es, älter zu werden, dabei fit und geistig rege zu bleiben und mit Freude und lebensbejahend in die Zukunft blicken zu können; nach der Pensionierung und vor dem Hintergrund nicht nur des eigenen, sondern auch des Wohlergehens der Mitmenschen, Dinge bewegen zu können, z.B. im Kirchenvorstand. Wie kontraproduktiv wirkt da die Diskussion auf Bistumsebene über das zulässige Höchstalter gewählter Gremienvertreter.

Gerd Mainzer - Thomasberg



INTERVIEW MIT CHANTAL ERDMANN

- Der neuen Gemeindeassistentin

Von Isa Stark-Wagener



Für ein Interview habe ich Chantal Erdmann zu mir nach Hause eingeladen. Sie strahlt mich mit ihren blauen Augen an.

Liebe Frau Erdmann, Sie sind 26 Jahre alt und unsere neue Gemeindeassistentin. Sie haben bereits die ersten Aufgaben in unserem für Sie neuen Sendungsraum übernommen, welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Die Vorstellungsrunde mit dem leitenden Pfarrer Markus Hoitz hat mir sehr geholfen. Alle haben mich so herzlich aufgenommen und mit Respekt behandelt - auch die Kinder und Jugendlichen. Ich bin im Duisburger Süden aufgewachsen und daher kein Kind von hier, mag aber die offene Art der Rheinländer (sie lacht). Mir ist aufgefallen, wie viele Menschen sich hier noch ehrenamtlich engagieren, z.B. im Kirchenvorstand sind verhältnismäßig viele junge Leute; das finde ich ungewöhnlich.

Mit welchen Aufgaben beschäftigen Sie sich zu Zeit?

In Königswinter-Tal bin ich für das Kindergarten- und Schulpastoral, z.B. für die Kindergottesdienste, zuständig. Auch die Kommunionvorbereitung leite ich. Mit den Kindern mache ich Krippenspiele und begleite sie bei der Sternsingeraktion.

Ein großer neuer Bereich, den ich übernommen habe, ist die Firmvorbereitung für den gesamten Sendungsraum Königswinter Berg und Tal. Unsere Gemeindefereferentin Dorothee Steinmann ist hierbei meine Mentorin. Sie vertrete ich auch manchmal.

Sie haben ja zunächst eine Ausbildung zur medizinischen Fachangestellten (MFA) gemacht. Was hat Sie dazu bewogen, umzuschwenken, Religionspädagogik zu studieren mit dem Ziel Gemeindefereferentin zu werden?

Fasziniert vom Glauben, war ich schon immer in der Kirche aktiv, als Messdienerin, im Pfarrgemeinderat,

usw.. Dabei war die Eucharistie ein großes Thema für mich und ist es bis heute. In meiner Erinnerung hat mich als Kommunionkind die Wandlung so sehr sehr ergriffen, dass ich zum erten Mal wusste, dass ich Jesus nah sein will.

„Was mit Menschen machen“, sie begleiten, unterstützen und ihnen helfen, das erschien mir sinnvoll. Nach einem Schulpraktikum in einer Arztpraxis, war es nahe liegend einen Beruf im medizinischen Bereich anzustreben. Als ich dann aber tatsächlich als MFA gearbeitet habe, fühlte sich das noch nicht ganz richtig an. Vor allem nach einer Ausbildungsstation im Krankenhaus habe ich gespürt, dass ich Menschen so, unter Zeitdruck, nicht helfen kann. Für ein Zuhören, oder so kleine Gesten wie ein Lächeln, bekommt man dagegen etwas zurück, das mich bewegt.

Da habe ich beschlossen, meinem Leben eine andere Richtung zu geben und mit meinem Heimatpfarrer ein Gespräch über neue Möglichkeiten geführt. Er schlug mir vor, die dortige Gemeindefereferentin bei ihren Aufgaben zu begleiten. Das war für mich das Richtige! Beim Erzbistum Köln habe ich dann einen Ausbildungsplatz bekommen und in Paderborn, an deren Hochschule das Erzbistum Köln ein Kontingent von Studienplätzen besitzt, Religionspädagogik studiert.

Durch meine Erfahrungen im Pauluskolleg – ich nenne es immer „Priesterseminar in Lightversion“ (sie lacht) -, wo ich zweimal für ein Jahr gelebt habe, habe ich gelernt, was Gemeinschaft bedeutet, im positiven wie im negativen Sinne. Wir haben alles gemeinsam gemacht, beten, essen, schlafen, studieren usw.. Es fühlte sich an wie auf einer ewig andauernden Klassenfahrt.

Nach einer weiteren praktischen Ausbildungsstation in Troisdorf wurde mir die Stelle als Gemeindeassistentin in Königswinter angeboten und hier möchte ich mich jetzt einsetzen.

Es ist schön, dass Sie sich als junger Mensch der Kirche für andere einbringen wollen. Bei Ihrem Alter liegt die Vermutung nahe, dass Sie neue Ideen und Impulse, also frischen Wind, mitbringen. Welche neuen Ideen haben Sie?

Ich bin noch im Kennenlernmodus und muss mir erst einmal einen Einblick verschaffen. Aber im Zusammenhang mit der Firmvorbereitung, würde ich gerne vor Ort ein Projekt verwirklichen, das sich „Nightfever“ nennt. In anderen Gemeinden und insbesondere auch vom Erzbistum wird es bereits angeboten. In einer besonderen Atmosphäre, z.B. indem der Kirchenraum durch eine spezielle Beleuchtung oder Kerzen in ein in-

times Licht getaucht wird, durch Lieder und Gebete können wir bei Jesus zur Ruhe kommen. Dabei spielt die Anbetung der Eucharistie eine besondere Rolle. In diesem geschützten besonderen Raum können die Anwesenden ihre ganz eigene, oft sehr interessante Glaubensgeschichte, mit den anderen teilen. Dieses Projekt möchte ich zunächst mit den Jugendlichen, die kurz vor der Firmung stehen, durchführen, später aber auf die ganze Gemeinde bzw. die Gemeinden im Sendungsraum ausdehnen.

Das hört sich wirklich neu und interessant an. Wir wünschen Ihnen von ganzem Herzen viel Glück dabei und bei allen Ihren Vorhaben. Vielen Dank!

Es ist noch ergänzend zu erwähnen, dass Chantal Erdmann auch aktiv im Ausschuss Kommunikation und an der Entstehung einer neuen gemeinsamen Homepage für den Sendungsraum stellvertretend für das Pastoralteam mitarbeiten wird.

Liebe Leserinnen,
liebe Leser
liebe Gemeindefereferenten in Königswinter,

ICH
STELLE
MICH
VOR

ich möchte mich gerne einmal bei Ihnen vorstellen. Mein Name ist Chantal Erdmann und ich bin ab dem 01.09.2024 Ihre neue Gemeindeassistentin in Königswinter. Kurz zu meiner Person: Ich bin 26 Jahre alt und gelernte Medizinische Fachangestellte. Von 2019 bis zum Sommer 2023 habe ich in Paderborn Religionspädagogik studiert, mit dem Ziel, Gemeindefereferentin zu werden. Um Gemeindefereferentin zu werden, gehört neben dem absolvierten Studium eine dreijährige Assistenzzeit dazu. Das erste Jahr meiner Assistenzzeit durfte ich im Sendungsraum Troisdorf absolvieren. Nun steht der erste Wechsel auf die erste sogenannte Planstelle an. Hierzu darf ich bei Ihnen in Königswinter anfangen. Ich durfte bereits in Troisdorf viele pastorale Felder kennenlernen und freue mich nun, bei Ihnen zu arbeiten. Für die Assistenzzeit wird meine Mentorin Frau Dorothee Steinmann sein. Ich bin sehr dankbar und glücklich, bei Ihnen anfangen zu dürfen und freue mich sehr auf die gemeinsame Zeit mit Ihnen. Ich freue mich auf viele Begegnungen und Gespräche mit Ihnen und darauf, Sie und den Sendungsraum Königswinter besser kennenzulernen.

Ich wünsche Ihnen Gottes reichen Segen und verbleibe mit besten Grüßen!
Ihre
Chantal Erdmann
(Gemeindefereferentin)



DIE NEUE „PASTORALE EINHEIT“

Das Erzbistum Köln strukturiert sich neu. Gewohnt sind wir es, uns als Pfarrgemeinde zu verstehen: ein Pastor, ein Pfarrgemeinderat, ein Kirchenvorstand. Das hat sich in den vergangenen Jahren schon geändert und das wird sich bis zum Jahr 2030 weiterhin ändern.

Mit dem Beginn des Theologiestudiums (1979) habe ich bis heute verschiedene Strukturreformen des Erzbistums Köln miterlebt. Damals war Georg Kalckert noch Pfarrer nur für „Sankt Laurentius“ in Oberdollendorf, wenig später kam für ihn „Sankt Michael“ in Niederdollendorf dazu. Da habe ich dann auch (1987) Primizen gefeiert. In „Sankt Remigius“ in Königswinter noch nicht, denn die Gemeinde kam später erst dazu. Die 3 wurden dann zum „**Seelsorgebereich**“, d.h. ein Pfarrer und ein Seelsorgeteam für alle.

Im Bergbereich habe ich 2014 dann direkt einen „**Seelsorgebereich**“ mit den 5 Kirchengemeinden Oberpleis, Thomasberg/Heisterbacherrott, Stieldorf, Ittenbach, Eudenbach übernommen.

Seit 2020 sind diese beiden Seelsorgebereiche mit zusammen 8 Pfarrgemeinden zu einem „**Sendungsraum Königswinter**“ zusammengefasst und ich bin deren Leiter.

Bis 2030 sollen auch die 8 übrigen Pfarrgemeinden des ehemaligen Dekanates Königswinter mit unserem „Sendungsraum“ zu einer „**pastoralen Einheit**“ zusammengeführt werden. Dazu gehören Bad Honnef, Selhof, Rhöndorf, Rheinbreitbach, Unkel, Erpel, Aegidienberg und Bruchhausen. Insgesamt sind das dann 16 ehemals eigenständige Pfarrgemeinden mit ihren jeweiligen Kirchenvorständen unter der Leitung eines Pfarrers, unterstützt durch einen Pfarrvikar, einem Hilfspriester aus einem Drittland und anderen pastoralen Kräften.

Das hat Auswirkungen sowohl auf die Gottesdienste und Sakramentspendung als auch auf die Verwaltung dieses Riesenbezirkes. Ich mache es einmal am Beispiel der Feier der Osternacht deutlich. Jeder Priester darf nur einmal die Osternacht feiern. Bei 16 Pfarrgemeinden und maximal 3 Priestern (da darf auch keiner krank werden) wird es in dem gesamten Bereich nur noch 3 Osternachtfeiern geben können. Oder anders: derzeit gibt es in diesem Bereich 17 Sonntagsmessen. Da jeder Priester aber nur 3 Sonntagsmessen zelebrieren darf (aus Gründen der spirituellen Hygiene), wird es maximal noch 9 Sonntagsmessen geben. Die Messfeiern werden ja nicht attraktiver, wenn die Zelebranten von der einen zur nächsten Messe hetzen. Wie gehen wir damit um? Welche Alternativen können wir entwickeln?

Auch für die Verwaltung der Kirchengemeinden hat das Konsequenzen. In der Sichtweise des Diözesanverwaltungsrates wäre der Idealfall die Fusion dieser bisher eigenständigen 16 Kirchengemeinden zu einer einzigen Kirchengemeinde. Das würde eine erhebliche Einsparung bei den Verwaltungskosten bedeuten. Die einzelnen bisher selbständigen Gemeinden befürchten damit aber den Verlust der Eigenständigkeit. Hier gibt es unterschiedliche Modelle. Möglich ist, dass die bisherigen Seelsorgebereiche oder Sendungsräume zu jeweils einer Pfarrei fusionieren und dann mit den anderen einen Kirchengemeindeverband bilden.

Für uns könnte das heißen: der Talbereich mit den drei Gemeinden fusioniert zu einer einzigen Pfarrei, während der Bergbereich mit den fünf Gemeinden ebenso zu einer Pfarrei fusioniert – oder alle 8 Kirchengemeinden im Stadtgebiet Königswinter fusionieren zu einer Pfarrei – oder alle 16 Kirchengemeinden des ehemaligen Dekanates Königswinter werden eine einzige Kirchengemeinde.

Hier müssen wir aufpassen, denn die Fusion von „Kirchengemeinden“ ist eine rein rechtliche und verwaltungstechnische Größe. Pastoral bleibt jede Gemeinde für sich „selbständig“, sofern in ihr tatsächlich gemeindliches Leben stattfindet. Man könnte es – finanz- und verwaltungstechnisch – auch so formulieren: wo nix ist, da gibt's auch nix.

Jetzt ist ein „Koordinierungsrat“ eingerichtet, der unter der Leitung von Pfarrer Ottersbach (Bad Honnef) mit den Vertretern der Pfarrgemeinderäte und der Kirchengemeindeverbände die weiteren Schritte planen und durchführen wird. Besonders wichtig ist hier die Kommunikation in die Pfarrgemeinden hinein. Im Sendungsraum Königswinter hatten wir am 7. September 2024 dazu eine Informationsveranstaltung in der Heisterbacher Zehntscheune durchgeführt.

Solche Veranstaltungen werden in Zukunft noch wichtiger werden, um Ängste abzubauen. Es gilt aufzuzeigen, wie Gemeinden weiterhin selbständig bleiben und agieren können, wenn sie mit anderen Gemeinden zur „einer Pfarrei“ fusionieren. Berechtigterweise sind die Verlustängste groß. Es geht um Finanzen und um Räume. Wo können sich Menschen treffen, um ihr Gemeindeleben zu pflegen und zu organisieren? Wo kann Katechese stattfinden?

Ich mache es einmal an der Firmvorbereitung deutlich. Derzeit bereiten sich ca. 50 Jugendliche auf die Firmung vor. Aber im Tal haben wir keinen Ort, wo man sich mit 50 Jugendlichen adäquat treffen kann. Die Kirche „Maria Königin des Friedens“ ist zu anonym und zu kalt. Pfarrheime, wo 50 Jugendliche, womöglich in unterschiedliche Gruppen aufgeteilt, haben wir da nicht. Da bleiben nur noch die Pfarrheime im Bergbereich. Sich mal im Bergbereich zu treffen, ist ja für die aus

dem Tal ok, aber immer? Da fehlt der Identifikationsort. Das ist dann so wie bei der deutschen Wiedervereinigung: da hat sich der Osten vom Westen einfach übernommen gefühlt und fühlt das heute noch immer so. Das wäre fatal, wenn sich die Firmanten des Tals einfach von der Bergregion übernommen fühlen würden, nur weil die mehr Räume haben.

Es gibt allerdings schon einige richtungsweisende Aktivitäten, die zumindest das Raumproblem effektiv lösen. In Sankt Remigius hat der Kirchenvorstand auf eine Erweiterung des alten Pfarrhauses mit einer Versammlungsfläche verzichtet und nutzt stattdessen das Ernst-Rentrop-Haus der evangelischen Kirchengemeinde – für beide Gemeinden eines. Ähnlich ist das für das Seniorencafé in Sankt Laurentius. Die nutzen das Heim der Sankt Hubertus-Schützen mit – auch eine Win-Win-Situation.

Vielleicht müssen wir auch lernen umzudenken. In der Vergangenheit hatten wir unsere eigenen Räume: die Kirchen an erster Stelle, dann aber auch die Versammlungsräume – wir haben uns sozusagen in unsere eigene Welt eingegipelt – my home is my castle. Soziologisch nennt man das den „Milieukatholizismus“.

Ich sage es jetzt einmal sehr provokant: ich brauche keine Pfarrkirche, um Eucharistie zu feiern – hatten die Christen am Anfang auch nicht, sondern die haben das bei sich zu Hause getan. Ich brauche kein Pfarrheim, um eine katholische Bildungsveranstaltung zu machen oder um zu einem Glaubensgespräch einzuladen. Das kann ich direkt in der Kirche tun – ja, dabei kann man auch ein Getränk reichen – oder ich miete den Saal im Bungertshof (oder eine andere Location in der Nähe) – ist jedenfalls billiger als ein ganzes Jahr ein Pfarrheim zu betreiben.

Entschuldigen Sie bitte – aber wir müssen aufhören mit dem „so war es, so ist es, so wird es immer sein“. Bringen Sie Ihr kritisches und innovatives Potential in den Weg ein, der vor uns liegt. Herzlichen Dank im Namen der jungen Christenmenschen!

Markus Hoitz, Leitender Pfarrer



Kirchenmusik mit Tobias van de Locht

OSTERN 2025

Gemeinsam Ostern feiern in unserer Pfarreiengemeinschaft... hierzu lädt sie Tobias van de Locht, der neue Kirchenmusiker für unsere Pfarreiengemeinschaft, am Ostermontag in die Pfarrkirche Sankt Margareta in Stieldorf ein.

Den Gottesdienst lebendig gestalten und den Gläubigen ein besonderes Erlebnis in der Kirche bieten – hierzu findet am Ostermontag in der Stieldorfer Pfarrkirche ein Gottesdienst statt, der musikalisch von den Chören in unserer Pfarreiengemeinschaft gestaltet wird. Aber nicht nur die in den einzelnen Chören aktiven Sängerinnen und Sänger sind eingeladen an diesem Projekt teilzunehmen... wir freuen uns über jeden, der mitmachen möchte! Übrigens... auch Instrumentalisten sind herzlich willkommen!

Im Rahmen des Gottesdienstes präsentieren wir die Schubert-Messe in G-Dur D 167 für drei Solostimmen, Chor und Orchester. Mit dabei sind unter anderem Beate Eggenstein (Sopran), Thomas Ottersbach (Tenor) und die Sinfonia Rhein-Sieg.

Möchten Sie als Sängerin oder Sänger oder auch als Instrumentalist mitmachen, dann melden Sie sich gerne direkt bei Tobias van de Locht. Die Chorproben finden montags um 19:00 Uhr im Pfarrheim Heisterbacherrott (neben der Wallfahrtskirche Sankt Judas Thaddäus), Dollendorfer Str. 365, statt. Am Samstag, 11. Januar 2025 und Samstag, 18. Januar 2025, laden wir Sie jeweils von 9:30 Uhr bis 13:00 Uhr zu einem Probenvormittag ein. Im Februar finden dann gemeinsame Proben mit den Instrumentalisten in der Pfarrkirche Sankt Margareta statt.

Bevor wir mit den Proben starten können, benötigen Sie den Klavierauszug der Messe in der Ausgabe vom Carus-Verlag. Dieser kann für 9,95 € bei Tobias van de Locht – z.B. bei einer der Chorproben am Montag – erworben werden.

Weiterhin ist ein Konzert – im Rahmen der Kachelsteiner Kulturtag – in der Pfarrkirche „Zur Schmerzhafte Mutter“ in Ittenbach am Samstag, 14. Juni 2025 um 17:00 Uhr geplant. Hier soll die Schubertmesse in Verbindung mit der Sinfonie Nr. 88 G-Dur von Joseph Haydn als Eröffnungskonzert der Kachelsteiner Kulturtag 2025 dargeboten werden.

Machen Sie mit und gestalten Sie gemeinsam mit Tobias van de Locht einen ganz besonderen Gottesdienst an Ostern für die Pfarreiengemeinschaft!

Haben Sie Fragen?
**Ihr Ansprechpartner ist unser Kirchenmusiker
Tobias van de Locht
Telefon: 0171 6852916**



Wir stellen vor:

Kirchenchor Cäcilia Heisterbacherrott
Unter der Leitung von Beate Eggenstein probt der Chor montags von 20:00 bis 21:30 Uhr im Thaddäustreff, Oelbergstr. 1 in Heisterbacherrott.
Neben der Gestaltung des Evensongs, immer Anfang Juli in der Wallfahrtskirche, ist der Chor auch bei den Gottesdiensten an Weihnachten, Karfreitag und Ostern aktiv. Auch während der jährlich stattfindenden Wallfahrtsoktav wirkt der Chor mit.
Ihr Ansprechpartner: Johannes Herzog
Telefon: 02244 82871
E-Mail: johannes.herzog@kirche-am-oelberg.de

Singgemeinschaft HereWeAre HWA – Eudenbach
Seit nunmehr 17 Jahren ist unsere fröhliche Singgemeinschaft eine lebendige Oase für alle, die Freude am gemeinsamen Singen haben. Wir treffen uns in lockeren Abständen, um zusammen musikalische Momente zu erleben und eine wunderbare Gemeinschaft zu pflegen. Einmal im Monat gestalten wir einen Gottesdienst in Eudenbach musikalisch. Zusätzlich bieten wir regelmäßig Gebetsandachten im Stil von Taizé an, die wir sowohl musikalisch als auch inhaltlich gemeinsam vorbereiten.
Ansprechpartnerin: Juliane Rohrmeier
Telefon: 0176 83338139

Kirchenchor Sankt Joseph Thomasberg
Dem Chor gehören aktuell etwa vierzig Sängerinnen und Sänger aus der Pfarreiengemeinschaft an. Er feiert in diesem Jahr sein sechzigjähriges Jubiläum. Seit 1994 wird er von Edgar Zens geleitet. Das Repertoire des Chores umfasst Werke klassischer und auch zeitgenössischer Kirchenmusik, daneben ein breites Spektrum weltlicher Chormusik mit besonderer Liebe zur rheinischen Mundart. Das Chorjahr wird geprägt von den Festen im Kirchenjahr sowie kirchlichen und geselligen Anlässen mit Ausflügen und Festen, zu denen auch der Karneval gehört. Es geht mit der Gestaltung der Christmette und oft auch mit den „Strücher Plätzchen“ zu Ende, einem traditionellen adventlichen Konzert, das in diesem Jahr im Bürgerhaus Aegidienberg stattfindet. Die wöchentliche Chorprobe findet dienstags um 20:00 Uhr im Pfarrheim Thomasberg, Am Kirchplatz 13, statt.
Weitere Informationen:
www.kirchenchor-thomasberg.de

Kapellenchor Uthweiler
Der Kapellenchor Uthweiler hat zur Zeit 21 Sänger und Sängerinnen und probt montags um 20:00 Uhr im Pfarrheim Oberpleis, Königswinterer Str. 1. Jedes Jahr gestalten wir während des Frühjahrs ein bis zwei Gottesdienste, z.B. in Oberpleis. Neben dem Evensong in Heisterbacherrott gehört auch ein Cäcilien-Gottesdienst in Oberpleis sowie ein Adventssingen am letzten Adventswochenende in unserer Filialkirche Sankt Michael in Uthweiler zum Programm. Bei der Offenen Tür der Senioren sind wir ab und an zu Gast und auch das Gesellige kommt bei uns nicht zu kurz. Einmal im Jahr findet ein Grillfest für unsere Sängerinnen und Sängern statt.
Ihr Ansprechpartner: Werner Krämer
Telefon: 0175 3221535
E-Mail: piano.kraemer@web.de

40 JAHRE KFD EUDENBACH

Wie alles anfing – Erinnerung eines Gründungsmitglieds



Die Geschichte der kfd begann an einem Sommerabend 1982, als der damalige Pastor Josef Weyler uns zu später Stunde besuchte und mich fragte, ob ich mit ihm eine **Frauengemeinschaft** gründen würde. Auf meine etwas erschrockene Frage: „Oje...was muss ich denn da machen?“ meinte er nur: „**Nicht viel, eventuell mal für die Frauen Kaffee kochen**“.

Ich dachte damals noch, na, das ist ja nicht so schwer, ahnte aber, dass dahinter sicher mehr stecken musste. Das wurde mir in den nächsten Tagen klar, die ich mir als Bedenkzeit auserbeten hatte und in denen ich mich über die Bedeutung einer „Frauengemeinschaft“ schlau machte.

Mein Interesse war geweckt...und ich sagte zu.

Und schon bald betraute mich Pastor Weyler - statt Kaffee zu kochen - mit der Gestaltung einer „Frauenmesse“, denn der christliche Glaube und regelmäßige Messen sollten die Basis für diese im Oberhau neue Gemeinschaft sein. Eine große Herausforderung für mich Neuling. Aber mit Pastoren's Unterstützung konnten wir am **13. Oktober 1982** die erste „Frauenmesse“ feiern, zu der erstaunlich viele Frauen kamen - sogar ein Mann!

Zahlreiche dieser gut besuchten Gottesdienste folgten, jeden 1. Mittwoch im Monat.

Bald schon entstand der Wunsch, sich auch außerhalb der Kirche zu treffen, und schnell hatte sich eine Gruppe spielfreudiger Damen gefunden, die einen lustigen Auftritt beim Seniorenkarneval vorführte. Es war die Geburtsstunde einer **Theatergruppe**, die noch sehr oft zum Einsatz kommen sollte.

Immer mehr Frauen schlossen sich an und am **20. November 1984** war die Zeit reif für die offizielle Gründung der „**Kath. Frauengemeinschaft Eudenbach**“. Die Versammlung - mit über 70 Frauen - fand im neuerbauten Pfarrheim statt, unserem zukünftigen Domizil.

Als gewählte Vorsitzende mit einem aktiven Vorstand, ebenso engagierten Helferinnen, dem Pastor als Präses ließ sich eine Menge bewegen. Das „**Miteinander**“ stand an vorderster Stelle. So wurde der erste Ausflug organisiert - mit dem Bus nach Köln zu den romanischen Kirchen, das 2. Jahr nach Steyl und jedes Jahr eine weitere Tour, bis heute. Mehrtagesfahrten gingen z.B. nach Rom, Lourdes, Dresden, in die Schweiz, Österreich, Mecklenburg-Vorpommern. Die Beteiligung an Fahrradtouren, Wanderungen, geselligen Nachmittagen, einem **Singkreis**, Fußwallfahrten, Andachten, Einkehrtagen war groß.

Durch den Kontakt zum Kath. Bildungswerk und der Gemeinschaft Königswinterer Künstler konnten wir Referenten für Kurse gewinnen. Im Pfarrheim wurde mit Begeisterung getöpft, genäht, appliziert, Seidentücher bemalt, gekocht, Gymnastik gemacht - ein Qi-gong-Kurs läuft mittlerweile schon über 15 Jahre.

Bunte Nachmittage und **heitere Theateraufführungen** in **Oberhauer Mundart**, die über die Grenzen des Oberhaus Besucher anziehen, gemeinsame Frühstücke, Helferinnenrunden, „Adventsfenster“, Weltgebetstage und sonstiges machten und machen bis heute bereichernde Begegnungen möglich.

Drei „**Oberhauer Kochbücher**“ mit erprobten Rezepten Oberhauer Köchinnen wurden herausgegeben, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

Seit 23 Jahren unterstützen wir finanziell **Patenkinder**, wie zurzeit den kleinen **Sergio Joel** aus El Salvador, mit dessen Familie wir in Briefkontakt stehen.

So ist die **kfd** auch nach 40 Jahren noch eine sehr aktive Gemeinschaft, in der das **Miteinander** und **Füreinander**, die **Geselligkeit**, aber auch die **Spiritualität** gepflegt werden.... und in der zu allen Gelegenheiten auch immer – „**KAFFEE GEKOCHT**“ - wird.

Annelore Broscheid



KAPELLE QUIRRENBACH

ab 2025 mit regelmäßiger Messe

Die Kapelle in Quirrenbach ist der älteste Gottesdienstort im Oberhau. Bereits 1734 wurde an diesem Standort ein Missionskreuz errichtet, das übrigens bis heute Teil des Altarbildes ist. Bereits im selben Jahr wurde das Kreuz durch eine Kapelle als Holzkonstruktion ersetzt. Sie wurde unter das Patronat Kreuzerhöhung (Fest am 14. September) gestellt. Schließlich wurde 1894 die Kapelle gebaut. Die Integration der Kapelle in das Gemeindeleben auch nach Errichtung der Pfarrkirche in Eudenbach 1912 war das Anliegen aller Seelsorger und der Quirrenbacher. Infolge des Priestermangels aber auch des nachlassenden Kirchenbesuchs wurde es immer schwieriger und seltener, hl. Messen in Quirrenbach zu feiern. Jetzt soll ein neuer Weg beschritten werden. Auf Anregung von Pfarrvikar Alejandro Granado Aguilar und nach Rücksprache mit Pfarrer Markus Hoitz hat sich der Ortsausschuss dafür ausgesprochen, ab Januar 2025 jeweils am ersten Donnerstag im Monat um 18:00 Uhr die hl. Messe in Quirrenbach zu feiern. Alle Gläubigen der Pfarrei insbesondere aber die Quirrenbacher sind nun aufgerufen, durch ihre Teilnahme diese gute Idee zu unterstützen, damit sie Bestand hat!

Josef Göbel

DAS EWIGE GEBET ALS GEBETSKETTE

– ein neuer Weg in Eudenbach

Das Ewige Gebet in der klassischen Form wurde in Deutschland von Johann Philipp von Walderdorff, Erzbischof und Kurfürst in Trier, im 18. Jahrhundert eingeführt. Vor dem in der Monstranz ausgesetzten Altarsakrament wurde an einem Tag ohne Unterbrechung gebetet und das wechselte zwischen den Pfarrgemeinden. Das Erzbistum veröffentlicht jährlich einen Kalender, in dem die Tage für die Gemeinden aufgeführt sind. Immer wieder kommt die Frage auf, ob das Ewige Gebet noch zeitgemäß ist. Prof. Saberschinsky, Liturgiereferent im Erzbistum, hat darauf diese Antwort: „Würden wir sagen, dass das Beten für uns keine Rolle mehr spielt, dann könnten wir als Kirche einpacken. Wir müssen dem Ewigen Gebet eine Zukunft geben und wir müssen potenziellen Betern deutlich machen, welches ein schönes Angebot und Hilfe es für ihr Leben sein kann. Nicht zuletzt – angesichts immer weniger Priester: Das Ewige Gebet kann vollständig von Laien durchgeführt werden. Auch deshalb hat es hoffentlich eine Zukunft.“ Festzuhalten aber ist, daß es immer schwieriger geworden ist, Beter und Beterinnen für Gebete tagsüber zu finden. Neue Formen sind also gefragt. Eine wurde im Oktober in Eudenbach als Gebetskette ohne Aussetzung durchgeführt. Die Stunden von 6 Uhr bis 18 Uhr wurden in Viertelstunden eingeteilt und als Gebetszettel mit Zeitangabe auf einer Tafel zum Abnehmen am Ausgang der Kirche angeboten.



Ob in der Kirche, zuhause, auf dem Arbeitsweg oder anderswo, der Ort des Gebetes war nicht entscheidend. Erfreulicherweise wurden über zwei Drittel der Zettel abgenommen, so dass tatsächlich viele Gemeindemitglieder eine Gebetskette bildeten. Zum Abschluss wurde eine Abendmesse gefeiert, die mit 25 Gläubigen sehr gut besucht war. Das ermutigt, diese Form auch im nächsten Jahr anzuwenden!

Josef Göbel

WELTWEITE RENAISSANCE DES ROSENKRANZGEBETES

Ein Zeichen des Friedens in unsicheren Zeiten – auch in Ittenbach

Das uralte Rosenkranzgebet erlebt in Zeiten von Krieg, Krisen und Unsicherheit gerade weltweit eine Wiederbelebung – und zwar auffallend auch bei jungen Menschen. Allein in Deutschland beten über 20.000 Gläubige jeden Mittwochabend an rund 800 Orten den Rosenkranz für den Frieden. Einer dieser Orte ist die **Marienkapelle der Ittenbacher Kirche „Zur Schmerzhaften Mutter“, wo immer mittwochs um 18:00 Uhr** ein Rosenkranzgebet stattfindet. Jeder ist hier herzlich willkommen - das Gebet dauert 30 Minuten.

Im Marienmonat Oktober gab es in vielen Städten der Welt Rosenkranzgebete in Form von Andachten und Prozessionen.

Beispiel Vatikan: Papst Franziskus hat zum Auftakt der Synodenversammlung am 6. Oktober 2024 in der höchsten Marienkirche der Christenheit „Santa Maria Maggiore“ in Rom einen Rosenkranz für den Frieden in der Welt gebetet und zum weltweiten Beten des Rosenkranzes aufgerufen.

Beispiel Bonn: Am 19. Oktober nahmen rund 200 Gläubige an der Fatima-Prozession des Priorats Christ Königs teil. Die feierliche Prozession ging mit Rosenkranzgebet und großer Anteilnahme der zuschauenden Menschen von der Christkönigs-Kirche am Kaiser-Karl-Ring, vorbei am Rheinufer bis zum Hauptgebäude der Universität Bonn. Ziel war die überlebensgroße Madonnenfigur, die seit 1744 die Hofgartenfassade des Kurfürstlichen Schlosses ziert. Die Gottesmutter wird hier als „Regina Pacis“ - die Königin des Friedens - dargestellt. Ein Priester des Priorats Christ König betete dort mit den Gläubigen für den Frieden und weihte anschließend das Rheinland und die Anwesenden der Gottesmutter Maria. Ein Beispiel, dass sicherlich noch mehr Priester der Katholischen Kirche in Deutschland im Sinne der Papstbotschaft aufgreifen könnten.

Norbert Schäfer



Aquarell der Sophienkapelle von Bruno Stephan

UNSERE SOPHIENKAPELLE auf der Margaretenhöhe

Seit den 50-iger Jahren gibt es in der Sophienkapelle (Lahrring 11) auf der Margaretenhöhe Sonntag für Sonntag um 9:00 Uhr eine Eucharistiefeier. Über viele Jahre - ja Jahrzehnte! – haben die Eheleute Christel und Leo Leven von der Perlenhardt sich um die Angelegenheiten der Kapelle ehrenamtlich gekümmert. Dankbar erinnern wir uns daran, wie sie jeden Sonntag und an den „hohen“ Feiertagen dafür sorgten, dass eine Messe in der HAUS-Kapelle möglich war. Die Steyler Patres aus Sankt Augustin übernahmen die Leitung der Sonntagsmesse. Dann kam 2020 die CORONA-Pandemie und die Sonntagsmessen mussten ausfallen. Christel Leven verstarb im Januar 2023 und in diesem Sommer ihr Mann Leo.

Gab es eine Möglichkeit die lange Tradition der sonntäglichen Messen wieder aufzunehmen?? - Ja! Mittlerweile hat sich ein kleiner Kreis von Leuten gefunden, die das Engagement der Eheleute Leven weiterführt. Auch die Steyler Patres übernahmen nach der Pandemie wieder die Leitung der Messen. Wir laden herzlich zur Teilnahme ein!

Hans-Peter Müller und Thomas Matheis

OFFENE TÜR DER SENIOREN

Nachfolge in der Organisation gesucht

Es ist eine schöne Tradition, dass sich ältere Menschen ab 60 Jahre zweimal im Monat bei uns im Pfarrsaal zu Kaffee, Kuchen und Gespräch treffen. Ab 15:00 Uhr mit offenem Ende genießen unsere Senioren das gemütliche Beisammensein. Am 9.12. findet für dieses Jahr das letzte Treffen statt. Im neuen Jahr möchten wir wieder ab März mit den regelmäßigen Treffen beginnen.

Christel Giershausen leitet – unterstützt durch ihren Mann Rudolf – diese Treffen schon seit Jahren. Nun ist sie selbst in das Alter gekommen, wo sie gerne Gast bei diesem Treffen wäre und möchte die Leitung und Organisation in jüngere Hände abgeben. Da ihr die „Offene Türe“ sehr am Herzen liegt, steht sie gerne bei den ersten Treffen noch beratend zur Seite.

Haben Sie Interesse, der Pfarrgemeinde zu helfen, damit wir dieses Angebot auch im neuen Jahr für die Senioren in Ittenbach aufrecht erhalten können? Dann sprechen Sie doch bitte Christel Giershausen direkt an. Telefon: 02223 22937.

Carina Henseler-Leven



Melden
Sie sich!
...damit die Tür
offen bleibt!

NEUES PROJEKT



in unserer Kindertagesstätte Sankt Lukas

Kinder sollen draußen spielen. Um das weitläufige Außengelände für unsere Kleinen noch attraktiver zu machen, starten wir im Frühjahr 2025 ein neues Projekt. Gemeinsam mit den Kindern werden wir das Außengelände neu bepflanzen. Es sollen weitere Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten geschaffen werden und damit die Möglichkeit die Naturwissenschaftliche Bildung praxisnah zu erleben.

Hierzu bitten wir Sie, liebe Lesenden, um Ihre Unterstützung... ausrangierte Pflanzen, Büsche und Sträucher nehmen wir gerne an. Auch Ableger sind bei uns sehr willkommen.

Zur Sicherheit der Kindergartenkindern, können wir nur ungiftige Pflanzen annehmen und solche ohne Dornen.

Sollten Sie eine Pflanzenspende für uns haben, bitten wir Sie, sich bis zum 20. Dezember über unsere E-Mailadresse kita.ittenbach@erzbistum-koeln.de, telefonisch unter 02223 24339 oder persönlich bei uns zu melden und mitzuteilen, wie viele und welche Pflanzen Sie uns spenden möchten. So können wir die Bepflanzung für das Frühjahr 2025 besser planen.

Die Pflanzenspende selbst nehmen wir gerne vom 31. März bis 16. April 2025 in unserer Kindertagesstätte Sankt Lukas entgegen. Sollte Ihnen das aus diversen Gründen nicht möglich sein, können wir die Pflanzenspende auch bei Ihnen abholen.

Wir freuen uns auf ein tolles Projekt mit Ihrer Unterstützung!

Denise Wirges, Leitung Kindertagesstätte

Spenden können auf unser gemeinsames Konto mit der Bezeichnung „Kath. Kirchengemeindeverband“ eingezahlt werden.
IBAN: DE 24 3806 0186 2404 8710 16
BIC: GENODED1BRS
Ihre Spende wird von uns an Adveniat weitergeleitet.
Auf Wunsch stellen wir eine Spendenquittung aus.

„Glaubt an uns – bis *wir* es tun!“

Weihnachtsaktion 2024.
Wir stärken Jugend.

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE 2024/25

■ Samstag

17:00 Uhr	Vorabendmesse	St. Pankratius, Oberpleis
18:30 Uhr	Vorabendmesse	Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach

■ Sonntag

08:00 Uhr	Sonntagsmesse	St. Michael, Uthweiler
09:00 Uhr	Sonntagsmesse	Sophienkapelle, Ittenbach
09:30 Uhr	Sonntagsmesse	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach
11:00 Uhr	Sonntagsmesse	St. Margareta, Stieldorf
11:00 Uhr	Sonntagsmesse	St. Joseph, Thomasberg (am 1.,3. und 5. So)
		St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott (2. und 4. So)

■ Dienstag

09:00 Uhr	Messfeier	St. Joseph, Thomasberg
09:00 Uhr	Messfeier	Seniorenhaus St. Margareta, Stieldorf

■ Mittwoch

09:00 Uhr	Messfeier	St. Pankratius, Oberpleis
-----------	-----------	---------------------------

■ Donnerstag

18:00 Uhr	Messfeier	Kapelle Qirrenbach (1. Do i. M. ab 01.01.2025)
18:00 Uhr	Messfeier	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach (außer 1. Do i. M.)

■ Freitag

09:00 Uhr	Messfeier	St. Pankratius, Oberpleis
19:00 Uhr	Messfeier	St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott
		1. Fr i. M. Evensong

■ 1. Dienstag im Monat

14:30 Uhr	Seniorenmesse	St. Joseph, Thomasberg
-----------	---------------	------------------------

■ 1. Mittwoch im Monat

14:30 Uhr	Pilgermesse	St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott
-----------	-------------	---------------------------------------

GOTTESDIENSTE IN DER WEIHNACHTSZEIT

*Gesegnete
Weihnachten!*

Foto: N. Schwarz @ Gemeindebriefdruckerei



HEILIGABEND

■ Dienstag, 24. Dezember

14:30 Uhr	Kinderkrippenfeier	Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach
14:30 Uhr	Kinderkrippenfeier	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach
15:30 Uhr	Kinderkrippenfeier	St. Joseph, Thomasberg
16:30 Uhr	Einstimmung auf die Christmette <i>*Chor „Vokalmix“ (Ltg: P. Brochin)</i>	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach
17:00 Uhr	Christmette <i>*Chor „Vokalmix“</i>	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach
17:00 Uhr	Christmette	St. Margareta, Stieldorf
17:00 Uhr	Christmette	Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach
17:00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst	Kapelle Eisbach
18:00 Uhr	Christmette (mit Livestream) <i>*Kirchenchor Thomasberg</i>	St. Joseph, Thomasberg
21:00 Uhr	Christmette	Klosterruine Heisterbach
22:00 Uhr	Christmette	St. Pankratius, Oberpleis

1. WEIHNACHTSTAG

■ Mittwoch, 25. Dezember

08:00 Uhr	Hl. Messe	St. Michael, Uthweiler
11:00 Uhr	Hochamt <i>*Kirchenchor Heisterbacherrott</i>	St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott

2. WEIHNACHTSTAG

■ Donnerstag, 26. Dezember

09:30 Uhr	Hl. Messe	St. Pankratius, Oberpleis
09:30 Uhr	Hl. Messe <i>*Musikzug der FFW</i>	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach
11:00 Uhr	Hl. Messe	St. Margareta, Stieldorf
11:00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph, Thomasberg
11:00 Uhr	Hl. Messe	Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach

SILVESTER

■ Dienstag, 31. Dezember

17:00 Uhr	Jahresschlussmesse	St. Margareta, Stieldorf
17:00 Uhr	Jahresschlussmesse	St. Joseph, Thomasberg
17:00 Uhr	Jahresschlussmesse	Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach
17:00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst	Kapelle Eisbach

NEUJAHR

■ Mittwoch, 1. Januar

10:00 Uhr	Hl. Messe	St. Michael, Uthweiler
11:00 Uhr	Hl. Messe	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach

ERSCHEINUNG DES HERRN

■ Montag, 6. Januar 2025

19:00 Uhr	Hochamt anl. Epiphanie	Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach
-----------	------------------------	-------------------------------------

**Musikalische Gestaltung*



Adressen und Telefonnummern der Pfarrbüros

Pfarrbüro Oberpleis, Siegburger Str. 10, Telefon: 02244 2231 (Sylvia Reuter)
Geöffnet: Mo 15:00 - 18:00, Di + Fr 09:00 - 12:00, Do 15:00 - 17:00 Uhr

Pfarrbüro Stieldorf, An der Passionshalle 6, Telefon: 02244 2376 (Sylvia Züllich)
Geöffnet: Do 15:00 - 17:00 Uhr

Pfarrbüro Thomasberg, Am Kirchplatz 15, Telefon: 02244 2478 (Brigitte Otzipka)
Geöffnet: Di 09:00 – 12:00 + 14:00 – 16:00, Do 16:00 – 18:00,
 Fr 10:30 – 12:00 Uhr

Wallfahrtsbüro Heisterbacherrott, Oelbergstr. 1, Telefon: 02244 80307 (Brigitte Otzipka)
Geöffnet: Fr 8:30 – 10:00 und jeden ersten Mi 13:30 – 14:30 Uhr

Pfarrbüro Ittenbach, Kirchstr. 21a, Telefon: 02223 21882 (Sylvia Züllich)
Geöffnet: Mi 15:00 – 17:00 Uhr

Pfarrbüro Eudenbach, Eudenbacher Str. 109, Telefon: 02244 2352 (Brigitte Otzipka)
Geöffnet: Mo 10:00 – 12:00, Do 08:30 – 10:30 Uhr

Adressen und Telefonnummern des Seelsorgeteams



Pfarrer M. Hoitz	markus.hoitz@kirche-am-oelberg.de	02244 9152820
Pfarrvikar A. Granado-Aguilar	alejandro.granado-aguilar@erzbistum-koeln.de	0151 23664403
Subsidiar F. Ogbu	frederick.ogbu@erzbistum-koeln.de	02223 7878616
Pfarrvikar K. Heep	klaus.heep@erzbistum-koeln.de	02244 9158239
Gemeinderef. B. Gotter	barbara.gotter@erzbistum-koeln.de	02244 874391
Gemeinderef. D. Steinmann	dorothee.steinmann@erzbistum-koeln.de	0151 23670356
Gemeindeass. C. Erdmann	chantal.erdmann@erzbistum-koeln.de	0151 12468742

Die Postadressen sind die der Pfarrbüros

Seelsorge-Notruf: 0151 58 705 779

Internetadresse der Pfarreiengemeinschaft

www.kirche-am-oelberg.de

Facebook: Pfarreiengemeinschaft Königswinter Am Oelberg

Instagram: kirche_koenigswinter



Kindertagesstätten & Familienzentren

St. Lukas, Ittenbach
 (Leitung: Denise Wirges)
 Kirchstr. 28 a
 Telefon: 02223 24339
 E-Mail: kita.ittenbach@erzbistum-koeln.de



St. Margareta, Stieldorf
 (Leitung: Sabine Klein)
 Oelinghovener Str. 24
 Telefon: 02244 9185320
 E-Mail: kita.stieldorf@erzbistum-koeln.de



St. Pankratius, Oberpleis
 (Leitung: Anja Sudmann)
 Lohrbergstr. 7
 Telefon: 02244 2123
 E-Mail: kita.oberpleis@erzbistum-koeln.de



Katholische Öffentliche Büchereien

KÖB Heisterbacherrott
 (Leitung: Susanne Müller)
 Oelbergstr. 10
 Telefon: 02244 877745
 E-Mail: koeb-heisterbacherrott@t-online.de
Öffnungszeiten: Mi 16:00 - 18:00 Uhr,
 So 10:00 - 12:30 Uhr
 In den Ferien ist die Bücherei geöffnet.



KÖB Ittenbach
 (Leitung: Katja Esser und Dorothee Büttgen)
 Kirchstr. 21 a
 Telefon: 02223 279490
 E-Mail: Koeb.Ittenbach@erzbistum-koeln.de
Öffnungszeiten: Di + Mi 16:00 - 17:00 Uhr,
 Fr 16:00 - 17:30 Uhr, So 10:00 - 12:00 Uhr,
 Schulklassen und Kitas nach Vereinbarung

KÖB Oberpleis
 (Leitung: Barbara Dieckmann)
 Herresbacher Str. 3.
 Telefon: 02244 8775648
 E-Mail: Koeb.Oberpleis@erzbistum-koeln.de
Öffnungszeiten: Di + Do 16:00 - 18:00 Uhr,
 So 10:00 - 12:00 Uhr

Lotsenpunkt Königswinter



Der „**Lotsenpunkt**“ ist eine Einrichtung der Kirche im „Sendungsraum Königswinter“ in der ratsuchenden Menschen durch ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger weitergeholfen wird.

Der Lotsenpunkt wurde erweitert um das **Repaircafé** „Café Hereinspaziert“.

Koordination: Franz Burger, Udo Richert, Helga Bogdanski

Telefon: 02223 9054136;

E-Mail: lotsenpunkt-koenigswinter@web.de

Öffnungszeiten

Telefonische Beratung: Di 10:00 – 12:00 Uhr

Do 10:00 – 12:00 Uhr + 18:00 – 20:00 Uhr

Beratung **Standort Oberpleis:** Königswinterer Str. 1, nach telefonischer Vereinbarung,

Beratung **Standort Königswinter Altstadt:**

Hauptstr. 412 (Bücherei) Di 10:00 – 12:00 Uhr

„Café Hereinspaziert“ **Standort Niederdollendorf:**

Petersbergstr. 14 (Pfarrbüro)

1. und 3. Mi im Monat 16:00 - 18:00 Uhr



Katholisches Familienzentrum Königswinter - Am Oelberg

Was ist eigentlich ein Katholisches Familienzentrum?

Aktuell besteht unser Familienzentrum aus den Kindertagesstätten **Sankt Margareta** in Stieldorf, **Sankt Pankratius** in Oberpleis und unserer Einrichtung **Sankt Lukas** in Ittenbach. Analog zu den staatlichen Familienzentren geht es auch im Katholischen Familienzentrum um Betreuung, Beratung und Bildung, aber mit deutlichem katholisch-christlichem Profil. Das Familienzentrum möchte mit seinen Angeboten alle Generationen ansprechen. Es geht nicht nur um Familien, sondern jede und jeder Einzelne kann sich hier wiederfinden.

Ansprechpartnerin: Dorothee Steinmann

Telefon: 0151 23670356

E-Mail: familienzentrum@kirche-am-oelberg.de

www.familienzentrum-am-oelberg.de

KAPELLE SANKT ANNA IN PLEISERHOHN UND MARIENKAPELLE EISBACH

In den letzten Ausgaben unseres Pfarrbriefes haben wir Ihnen die Kapellen Sankt Antonius in Wahlfeld und auch Maria zum Frieden in Sandscheid vorgestellt. Jetzt erfahren Sie etwas mehr über unsere Kapellen in Pleiserhohn und Eisbach.



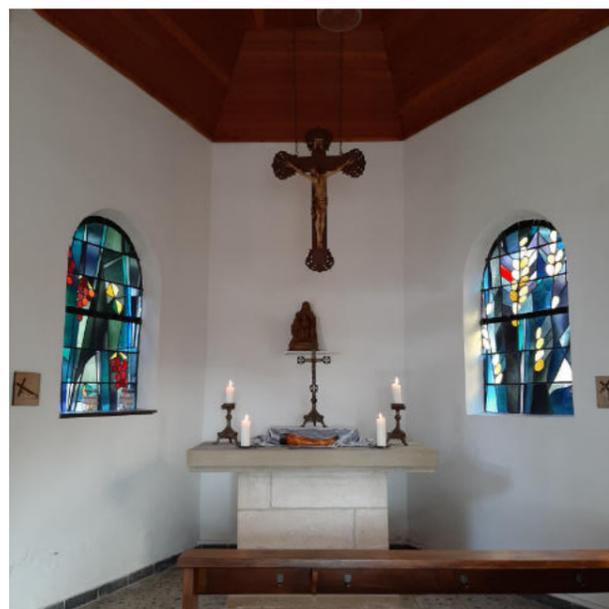
Die kleine Kapelle Sankt Anna im Ortskern von Pleiserhohn ist Anna, der Mutter unserer Gottesmutter Maria, geweiht. Erbaut wurde die Kapelle im Jahr 1885. Sie ist im Besitz der Katholischen Kirchengemeinde Sankt Pankratius Oberpleis.

Die erste Erwähnung finden die Eltern von Maria im sogenannten Protoevangelium des Jakobus, welches um das Jahr 150 entstanden ist.

Die Fenster der kleinen Kapelle sind mit kunstvollen Glasbildern geschmückt. Eines dieser Fenster stellt Anna mit ihrer Tochter Maria dar. Die dargestellte Szene spricht in ihrer Schlichtheit eine deutliche Sprache: Mutter und Tochter sind sich nah, einander zugewandt, berühren sich. Die kleine Szene wirkt freundlich und offen. Sie spricht von unserer Vorstellung, dass Anna liebevoll mit ihrer Tochter Maria umgegangen ist. Maria, das lang ersehnte Kind! So berichtet die Legende, dass Anna und ihr Mann Joachim viele Jahre vergeblich auf ein Kind hoffen. Sie beten immer wieder zu Gott. Für Joachim als gottesfürchtigen Mann ist es selbstverständlich, zum Fest der Tempelweihe im Tem-



pel ein Opfer zu bringen. Als er - 20 Jahre ist er schon mit Anna verheiratet - den Tempel betritt, wirft der Priester ihn „achtkantig“ hinaus. Er habe den Zorn Gottes auf sich geladen, weil er als Unfruchtbarer nicht dazu beigetragen habe, das Volk Gottes zu vermehren. Verwirrt und voller Scham flieht Joachim in die Wüste. Dort erscheint ihm ein Engel und kündigt die Geburt einer Tochter an. Auch Anna wird durch einen Engel ein Kind verheißen. Das Kind wird Maria genannt werden. Maria ist aber nicht nur ein von den eigenen Eltern gewolltes Kind. Gott ist - und damit kommen wir zur Darstellung im oberen Teil des Fensterbildes - von Anfang an mit „im Spiel“. Maria ist von Kindheit an "gesegnet".



Im Laufe des Jahres öffnet die Kapelle zu verschiedenen Zeiten ihre Türen. So finden hier Maiandachten und die Messfeier zum Namenstag der Schutzpatronin Anna im Juli statt. Auch während des jährlich im August stattfindenden Kapellenwandertages können Sie in die neue Kapelle, die das Jahr über von der Dorfgemeinschaft liebevoll gepflegt wird, ansehen. Der Kapellenvorplatz ist nicht nur zur Kapellenkirmes ein gern genutzter Ort.



Im Nachbardörfchen Eisbach finden wir die Eisbacher Marienkapelle am Ortsrand. Sie wurde im Jahr 1870 erbaut und befindet sich seit dem Jahr 2010 im Besitz der Stiftung Eisbacher Marienkapelle.

Auch in dieser Kapelle finden wir ein besonderes Fenster. Es befindet sich über dem Eingang auf der Westseite. Die Rosette zeigt stilisierte Rosen. Warum? Im Jahr 1870 wurde die Kapelle am ersten Sonntag im Oktober, dem so genannten Rosenkranzfest, im Rahmen einer Primizfeier von Johannes Kirschbaum feierlich eingeweiht. Dort, wo bisher ein Heiligenhäuschen stand, hatten Eisbacher Bürger sie mit Unterstützung aus den Nachbardörfern in Eigenarbeit und auf eigene Kosten am Ende des Bittwegs, der von Oberpleis nach Eisbach führt, errichtet. Johannes Kirschbaum war der erste von 18 Priestern und Ordensleuten, die aus dem kleinen Dorf hervorgegangen sind. Drei der Priester liegen auf dem schön gestalteten Außengelände der Kapelle begraben.



Durch die Gründung der Stiftung Eisbacher Marienkapelle wurde der Fortbestand der Kapelle gesichert und nur durch das fortwährende Engagement vieler Ehrenamtlicher kann die Kapelle weiterhin erhalten und genutzt werden. Regelmäßig finden hier Gottesdienste und Veranstaltungen statt.



Einmal im Monat lädt das Liturgieteam der Eisbacher Marienkapelle ein zum Gottesdienst mit Brotbrechen - ganz ohne das Zutun eines hauptamtlichen Seelsorgers oder einer unserer Gemeindefrauen. Weitere Veranstaltungen wie beispielsweise kleine Konzerte und Vorträge und mehr haben der Kapelle den Namen „Kunst- und Kulturkapelle“ verliehen.

Wir laden Sie ein, bei der nächsten Gelegenheit beide Kapellen einmal zu besuchen und sich selbst ein Bild von der Schönheit zu machen.

Carina Henseler-Leven und Dorothee Steinmann



KAPELLEN-
WANDERTAG
IN SANKT
ANNA
PLEISERHOHN
LINKS UND IN
DER MARIEN-
KAPELLE
EISBACH
RECHTS



SANKT MARGARETA IN STIELDORF

- vor 175 Jahren neu erbaut

Wer sich über unsere Pfarrkirche St. Margareta in Stieldorf und ihre Geschichte und konkret über ihre Baugeschichte von der Errichtung bis heute informieren will, findet zunächst in den Internetseiten der Gemeinde den knappen Hinweis, dass die Kirche im Jahre 1850, also im nächsten Jahr 2025 vor 175 Jahren, als Nachfolgebau der baufällig gewordenen Kirche aus dem 12. Jahrhundert als dreischiffige neoromanische Basilika nach den Plänen des Dombaumeisters Ernst Friedrich Zwirner errichtet wurde.

Über weitere Einzelheiten des Neubaus des Kirchengebäudes (fabrica ecclesiae) von 1850 ist allerdings wenig zu finden und leider gibt es natürlich auch keine Zeitzeugen mehr, die man befragen könnte. Vermutlich haben allenfalls „die Älteren unter uns“ noch Informationen vom Hörensagen.

Wer aber noch weiter recherchiert, stößt auf den Autor Heinrich Hillen,

von dem das in der Reihe „Königswinter in Geschichte und Gegenwart“ im Jahr 2000 erschienene Heft 7 „Die Passionsspiele in Stieldorf“ stammt. Der gleiche Autor hat dann 2016 auch eine Chronik verfasst mit dem Titel „Die Geschichte der Kirche St. Margareta Stieldorf“, in der im Untertitel „Die Kirche St. Margareta Stieldorf“ der Kirchenneubau von 1850 dargestellt wird. In seiner Chronik, die in der Sammlung „Elektronische Publikationen aus dem Regierungsbezirk Köln“ der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn der Uni Bonn zu finden ist, aber auch als Einzeldokument „ChronikStieldorf.pdf“ im Internet, führt der Autor aus:

„895 wurde die Stieldorfer Kirche erstmals als „cella“ erwähnt, im 12. Jahrhundert wurde dann eine romanische Kirche errichtet, von der der schlichte Turm noch heute steht. Bis 1803 gehörte die Kirche dem Cassius-

Stift in Bonn, dann gingen die baulichen Verpflichtungen an den Staat über. 1850 wurde die baufällige Kirche durch eine dreischiffige Basilika nach den Plänen des Dombaumeisters Zwirner ersetzt.



Sicherlich waren die Siedler, die die hiesigen Dörfer gründeten, schon Christen und erbauten bald die ersten, einfachen Kirchen. Zwar beunruhigten die heidnischen Sachsen das rechte Rheinufer immer wieder durch ihre Raubzüge, bei denen sie auch die Kirchen zerstörten, doch nachdem Karl der Große 775 Siegburg zurückerobert hatte, blieb das Gebiet ruhig.

In Stieldorf gingen die Bauern gleich bei der Anlage ihrer Siedlung daran, eine Gebetsstätte zu errichten. Um diese herum standen die ersten Gehöfte. Da die Nachbarorte anfangs keine Kapelle besaßen, wurde Stieldorf zum Kirchdorf und zum Mittelpunkt der umliegenden Dörfer, Weiler und Höfe. Zuerst war die Kirche nur ein in die Erde gebauter Gebetsraum, der 895 als „cella“ erwähnt wird. Im 12. Jahrhundert wurde dann eine romanische Basilika errichtet. Es war eine schmale Kirche mit nur einem Seitenschiff. Der schlichte Turm aus unregelmäßigen Quadern von Wolsdorfer Stein hat Eckquadern aus Trachyt. Er steht heute noch, ist aber inzwischen verputzt worden. Gesimse, Wölbungen und Rundbögen sind aus Tuff hergestellt.

Da die Kirche Stieldorf dem Cassius Stift in Bonn gehörte, sorgte dieses früher (bis 1803) auch für Bau- und Reparaturarbeiten an dem Gebäude. Als die alte Kirche Anfang des 19. Jahrhunderts begann baufällig zu werden, entstanden Streitigkeiten zwischen dem Pfarrer, der Gemeinde und dem Staat, der nun die Verpflichtungen des Stiftes übernommen hatte, über die Aufteilung der Kosten. So verzögerte sich die Reparatur lange Zeit,

bis schließlich 1850 ein neues Kirchengebäude errichtet werden musste.

Der Pfarrer wurde von der Kostenbeteiligung befreit, der Fiskus zahlte 7/12 und die Gemeinde musste 5/12 aufbringen. Die gesamten Kosten beliefen sich auf 10.000 Thaler, nach anderen Quellen 16.000 Thaler. Nach den Plänen des Dombaumeisters Zwirner wurde eine 3-schiffige Basilika errichtet, wie sie mit einigen Veränderungen noch jetzt zu sehen ist.

Um die Kirche herum lag der Friedhof, er wurde 1849 bei dem Neubau der Kirche verlegt. Viele der alten, schönen Grabkreuze sind damals auf dem neuen Fried-

UND ES GEHT WEITER.....

Frauentreff statt kfd

Nach über 100 Jahren hat sich die katholische Frauengemeinschaft St. Margareta Stieldorf zum 31.12.2023 aufgelöst. Die Hauptgründe waren u.a. Mitgliederschwund durch starke Überalterung (leider gab es schon lange keine (jungen) Neuzugänge mehr) sowie die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages von 24 Euro auf gleich 40 Euro, die kaum zu kommunizieren war, vom Dachverband in Köln gefordert wurde und viel Unmut ausgelöst hat. Junge Frauen fühlten sich jedenfalls schon lange nicht mehr vom „kfd-Konzept“ angesprochen.

Aber ganz aufgeben war für einen kleinen Rest keine Option. Wir haben uns umbenannt und nach fast einem Jahr mit Stolz bemerkt: Wir sind immer noch da, wir haben jeden Monat ein Highlight organisiert, wir machen weiter.

Hier ein kleiner Überblick über das Programm des Frauentreffs in Stieldorf: Wir treffen uns jeden 2. Mittwoch im Monat ab 17 Uhr im Stieldorfer Pfarrheim. Hier sind neue Ideen immer willkommen.

Zweiwöchentlich findet ein Tanzkreis statt, ebenfalls im Pfarrsaal. Information: Telefon: 02244 5740.

hof wieder aufgestellt worden. Dort erinnern sie noch an manchen alten Einwohner der Pfarre Stieldorfs.“

Es gab also schon vor 175 Jahren Streit um Zuständigkeiten und um das liebe Geld, was sich bis heute nicht geändert hat!

Josef Sickmann



Es gibt einen ökumenischen „Spiele-Treff“ jeden 1. Montag im Monat (Termin verschiebt sich nur an Feiertagen auf den 2. Montag im Monat) von 15.30 Uhr bis 17 Uhr im evangelischen Gemeindehaus (neben der evangelischen Kirche) in Stieldorf, sehr beliebt sind dort Brett- und Kartenspiele.

Ein weiteres Projekt, das seit vielen Jahren ökumenisch läuft, ist der Weltgebetstag (früher mit dem Zusatz „der Frauen“). Dieser hat ebenfalls einen festen Termin und wird immer am 1. Freitag im März weltweit (!) gefeiert. Ganz nach dem Motto: Gemeinsames Beten verbindet.

Bereits Tradition haben der Gottesdienst an Maria Himmelfahrt mit Kräuterweihe, im Herbst das „Suppenessen für Haiti“, eine Veranstaltung zugunsten unseres Haiti-Projekts, Advents-Kaffee und Kirmesfrühstück, Maiandacht im Seniorenhaus, „Wandern mit Wilma“, dazu kommen Vorträge, Ausflüge und Gottesdienste.

Die richtig gute Nachricht zum Schluss: Ohne Anmeldung, ohne Mitgliedsbeitrag kann jede Interessierte zum Frauentreff kommen und jede und jeder Interessierte an den Veranstaltungen teilnehmen.

Lydia Last-Sieben



ÖKUMENISCHE ADVENTSFENSTER

in Thomasberg und Heisterbacherrott

Assoziationen zum Monat Dezember: Kälte, Dunkelheit, Weihnachtsstress, Weihnachtsvorfreude, Adventskalender...

Seit nunmehr 28 Jahren zeigt sich im Dezember allabendlich ein ähnliches Bild in Thomasberg und Heisterbacherrott. Dick eingemummt gegen kalte Dezemberabende machen sich Menschen auf den Weg durch die Dunkelheit, jeden Tag mit einem anderen Ziel. Man trifft sich vor einem erleuchteten Haus, ein Fenster ist geschmückt, Kerzen weisen den Weg.

Ein erfreutes Hallo, ein kleines Lächeln des Wiedersehens, ein freundliches Nicken und schon beginnen die Gastgeber mit der Begrüßung. Man singt ein Lied, lauscht einer besinnlichen Geschichte, hört ein kurzes Gebet und stärkt sich mit einer weihnachtlichen Nascherei oder einem Glas Punsch.

Dann geht es beschwingt nach Hause, froh dem vorweihnachtlichen Stress vorübergehend entronnen zu sein - das Herz erwärmt vom wohlthuenden Miteinander und erfüllt von einer Vorfreude auf das Weihnachtsfest.

Ein ganz besonderer Adventskalender! Wir laden Sie auch dieses Jahr herzlich zur Teilnahme ein.

Ein großes Dankeschön an alle, die diese ökumenische Aktion jedes Jahr vorbereiten, die beteiligten Seelsorger, die einen Segen über Haus und Bewohner sprechen, an die kreativen Gastgeber und an die zahlreichen, dankbaren Besucher.

Susanne Müller



- | | | | |
|----|-----|---|---|
| So | 01. | Familie Schimmel | Rosenaustraße 5 |
| Mo | 02. | Bürgerverein Thomasberg
- mit musikalischer Unterstützung des Tambourcorps Siebengebirge 1920 e.V. | Strücher Steinhauer, Ecke Wiesenstr, Zum kleinen Ölberg |
| Di | 03. | Fam. Kessel/Fassbender | In der Rosenau 24 (Oberpleis) |
| Mi | 04. | KFD Thomasberg | Pfarrheim St. Josef, Am Kirchplatz 15 |
| Do | 05. | Familie Valenzuela | Kiefernweg 28 |
| Fr | 06. | Arbeitskreis offene Jugendarbeit | Nikolauskapelle |
| Sa | 07. | Familie Fox-Neu/Metz | Im Mettelsiefen 10 |
| So | 08. | Familie Marwinsky | Ölbergstr. 84a |
| Mo | 09. | Drachenkindergarten | Am Kirchplatz 4 |
| Di | 10. | AWG Bergwiese | Auf der Bergwiese 10 |
| Mi | 11. | Strücher KG | Franz-Unterstell-Saal, Obere Str. 8a |
| Do | 12. | Haus Schlesien | Dollendorfer Str. |
| Fr | 13. | Brita Larenz | Auweg 11 |
| Sa | 14. | Emmausgemeinde | Emmauskirche |
| So | 15. | Familie Caspari | Auf der Mertenbitze 13 |
| Mo | 16. | Gudrun Mik | Am Weisenstein 10d |
| Di | 17. | Glockenbeiern
- des Heimatvereins Heisterbacherrott (Georg Wagner und sein Team) | An der Emmauskirche |
| Mi | 18. | Familie Jüppner | In der Rosenau 27 |
| Do | 19. | M.Gilka | Im Siefen 12 |
| Fr | 20. | Familie Düsterhöft | Siebengebirgsstraße 128 |
| Sa | 21. | Familie Ganjto | Zedernweg 5 |
| So | 22. | Familie Ammon | Am Basaltbrecher 16 |
| Mo | 23. | Familie Deller/Röder/Schütz | Hasenpöhler Weg 12 a |



WALLFAHRT RELOADED

- 3 Jahre Erfahrung



„Das war schön, man merkt ganz stark, dass da wieder Herzblut drinsteckt!“, „Nächstes Jahr kommen wir auf jeden Fall wieder“, „Was für ein ansprechendes und abwechslungsreiches Programm!“ oder „Danke für die wunderschöne Zeit. Schade, dass wir jetzt wieder ein Jahr warten müssen.“ So oder ähnlich haben sich viele Pilgerinnen und Pilger geäußert, die uns in den letzten drei Jahren während der Wallfahrtsoktav zum Hl. Judas Thaddäus im Oktober besucht haben.

Der eine oder andere erinnert sich vielleicht noch daran, dass wir vor rund vier Jahren im Ortsausschuss laut darüber nachgedacht haben, wie es mit der Wallfahrtsoktav in Heisterbacherrott weitergehen soll. Einer Wallfahrt mit mehr als hundertjähriger Tradition und in Hochzeiten bis zu 25.000 Besuchern. Einer Tradition, der die Luft auszugehen drohte, weil nur noch wenige Pilger kamen und sich daher auch die Organisation vor Ort nicht mehr wirklich zu lohnen schien. Wir hatten uns dazu entschieden, einen Versuch zu wagen und die Wallfahrtsoktav auf neue und modernere Füße zu stellen und neben den Pilgermessen ein Rahmenprogramm anzubieten, so dass es sowohl für die angereisten Pilger als auch für die eigenen Gemeindemitglieder interessant ist.

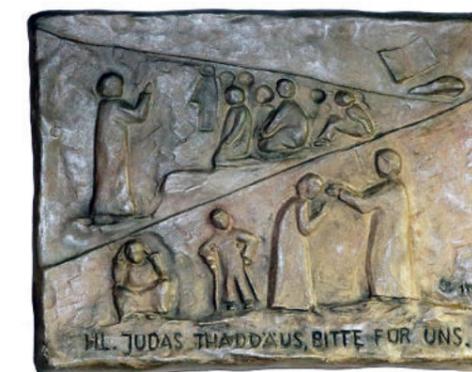
Und das Fazit? Das erste Jahr lief etwas schleppend an, aber jetzt: Eine volle Kirche bei den Pilgermessen, wunderschöne musikalische Begleitung durch die Chöre oder ausgewählte zusätzliche Musiker, interessante Gespräche im gut gefüllten Pilgercafé, begeisterte Besucher bei den Andachten in einer nur mit Kerzen beleuchteten Kirche, interessante Ausstellungen in der Kirche, Vorträge, Kirchenkino, Mitsingabende usw.

Aber, es ist schon ein erheblicher Organisationsaufwand im Hintergrund und kostet viele Nerven.

Wenn man Wochen vorher um Kuchenspenden für das Pilgercafé bittet und die Listen wenige Tage vorher noch fast leer sind. Und dann sind kurzfristig doch genug Kuchen da. Wenn sich für die Veranstaltungen so wenige Interessenten anmelden, dass man über eine Absage nachdenkt, und dann muss man am Abend noch Stühle dazustellen, weil so viele kommen. Das sind nur zwei Beispiele. Und wenn dann im persönlichen Gespräch die begeisterten Rückmeldungen kommen, dann ist es doch schön.

Wie es weitergeht? Wir würden den Weg gerne weitergehen. Dafür werden wir uns anschauen, was gut funktioniert hat, was wir besser machen können, wie wir die Informationen noch breiter streuen und wie wir den Vorbereitungsaufwand ein wenig besser auf mehrere Hände verteilen können. Wer also noch gute Ideen hat oder sich einbringen möchte, der- oder diejenige ist herzlich eingeladen.

Karin Köppe



„CAFÉ HEREINSPAZIERT“ OFFIZIELL ERÖFFNET

Die Stadt Königswinter ist um ein Begegnungs- und Repaircafé in Niederdollendorf reicher

Der Lotsenpunkt – fester Bestandteil des Beratungs- und Betreuungsangebotes in unserem Sendungsraum – geht neue Wege und erweitert sein Angebot durch die Eröffnung des Begegnungs- und Repaircafé in Niederdollendorf.

Das Team des Lotsenpunktes Königswinter heißt ab sofort jedermann und jederfrau am 1. und 3. Mittwoch im Monat in den Räumen des ehemaligen Katholischen Kindergartens in der Petersbergstr. 14 in Niederdollendorf herzlich willkommen. Im Café Hereinspaziert können kleine Dinge des täglichen Lebens repariert oder es kann einfach nur bei einer Tasse Kaffee mit netten Leuten geplaudert werden.

Unser leitender Pfarrer Markus Hoitz und die Kirchengemeinde vor Ort unterstützen die neue Einrichtung. Hierzu wird eine seltener genutzte Immobilie in zentraler Lage in Niederdollendorf zur Verfügung gestellt. „Für den Kirchenvorstand in Sankt Laurentius war es keine Frage, die Räume bereitzustellen. Das Angebot ist so sinnhaft. Wir bringen nicht nur Leben in die Gemäuer, sondern stiften soziale Nähe und tun der Umwelt etwas Gutes“, so die Worte unseres Pfarrers Markus Hoitz bei der Eröffnung.

Hubertus Hüttemann leitet das Werkstattteam und erklärt die Grundregeln. Dem Team geht es um Selbsthilfe: „Die Inanspruchnahme der Hilfe sowie die Nutzung des Werkzeuges ist kostenlos; notwendige Ersatzteile müssen aber von den Kundinnen und Kunden bestellt und bezahlt werden.“ Dabei wird deutlich: die Mitarbeitenden des Repaircafés treten nicht in Konkurrenz zur lokalen Handwerkerschaft; Großgeräte wie Waschmaschinen werden ebenso nicht repariert wie beschädigte Autos. Es geht um Klein-Elektrogeräte und andere Dinge des täglichen Lebens, bei denen eine Reparatur normalerweise nicht wirtschaftlich wäre.

Franz Burger führt aus, was ihn als Koordinator und das ganze Lotsenteam am neuen Café inspiriert. „Auch ohne Reparaturbedarf wollen wir einen Ort der Begegnung und der Gemeinsamkeit schaffen. Hier soll es die Gelegenheit geben, bei Kuchen und Getränk ins Gespräch zu kommen und in einer kurzen Auszeit zu relaxen. Wenn wir als Mitarbeitende des Lotsenpunktes dabei um einen Ratschlag gebeten werden, hören wir zu und bieten bei Bedarf die Möglichkeit für ein vertrauliches Gespräch im Nebenraum oder in unserer Sprechstunde in der Altstadt.“ So können das Café Hereinspaziert und der Lotsenpunkt Königswinter Hand in Hand zusammenarbeiten, wenn dies durch die Gäste gewünscht wird.

Thomas Flink

NEU!

„Café Hereinspaziert“
in Niederdollendorf
Petersbergstr. 14 (Pfarrbüro)
1. und 3. Mittwoch im Monat
16 -18 Uhr

Wie Sie den Lotsenpunkt mit weiteren Standorten erreichen, finden Sie auf Seite 26 unter Hilfe und Beratung.

Hubertus Hüttemann (links) und Matthias Klose (rechts) helfen als Reparaturoxperten einem Kunden bei der Reparatur einer defekten Kühlbox.



Wussten Sie schon...

... dass vor 40 Jahren das Eudenbacher Pfarrheim erbaut wurde, das neben der Pfarrkirche Mittelpunkt des Gemeindelebens ist, sich großer Beliebtheit erfreut und dass der große Saal zu Anfang des Jubiläumsjahres nach dem hochverdienten Pfarrer als „Pfarrer-Johann-Hertel-Saal“ benannt wurde...



... dass unsere Kapelle Sankt Michael in Uthweiler mehr als „nur“ eine Kapelle ist? Sie hat den Status einer Filialkirche und damit unterscheidet sie sich von den übrigen Kapellen, indem hier regelmäßig Heilige Messen gefeiert werden. Außerdem wird hier die Kommunion dauerhaft im Tabernakel aufbewahrt. Sankt Michael ist rechtlich und finanziell von der Pfarrei Sankt Pankratius Oberpleis abhängig.



... dass in unserer Pfarrkirche Sankt Margareta Stieldorf zwischen den 12 Aposteln eine Person ist, die hier eigentlich nicht so richtig dazu gehört? Sankt Paulus war keiner der 12 Apostel, wurde aber dennoch, als der Völkerapostel, in die Darstellung der Heiligen aufgenommen und steht ganz vorne mit dem Apostel Petrus (mit dem er sich auch sein Patrozinium teilt) am Scheidbogen zur Apsis (runder Abschluss des Chorraumes).



... dass die Pfarrkirche Zur Schmerzhafte Mutter in Ittenbach eine sogenannte „Wallfahrtskirche“ ist wie auch unsere Kirche Sankt Judas Thaddäus in Heisterbacherrott. Beide Kirchen beherbergen bildliche Darstellungen, zu denen sich Gläubige auf den Weg machen, um vor ihnen zu beten, Anliegen und Sorgen vorzubringen, in der Hoffnung, dass die dargestellten Personen Fürsprache bei Gott einlegen und ihre Bitten erhört werden. In Ittenbach ist das die Darstellung der Gottesmutter "Mutter der Vermissten" in der Marienkapelle.

...dass in der Kirche Sankt Judas Thaddäus eine Sitzkissenheizung eingebaut werden soll? Die bisherige Heizung ist irreparabel defekt und soll durch die Sitzkissenheizung ersetzt werden. Da dazu noch umfangreiche Planungen insbesondere hinsichtlich der Leitungsführung, bei der auch der Denkmalschutz zu berücksichtigen ist, erforderlich sind, ist mit der neuen Heizung erst im Frühjahr 2025 zu rechnen. Das bedeutet gleichzeitig, dass die Kirche bis dahin nicht beheizt werden kann. Trotzdem hat sich der Ortsausschuss dafür entschieden, die Heisterbacherrotter Gottesdienste nach dem bewährten Turnus weiterhin in Sankt Judas Thaddäus stattfinden zu lassen. Nur bei großer Kälte sollen die Gottesdienste nach Sankt Joseph in Thomasberg verlegt werden. Darauf wird dann kurzfristig hingewiesen.

STERNSINGEN

FÜR KINDERRECHTE

ERHEBT
EURE
STIMME!



Foto: Charlie Condero / Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ / Fairpicture

STERNSINGERAKTION 2025: ERHEBT EURE STIMME FÜR KINDERRECHTE!

Die Aktion Dreikönigssingen 2025 steht ganz im Zeichen der Kinderrechte

Die Grundrechte auf Schutz, Förderung und Beteiligung wurden im Jahr 1989 durch die UN-Kinderrechte stärken – weltweit

Die Aktion Dreikönigssingen 2025 vermittelt den Sternsingerinnen und Sternsängern, wie wichtig Kinderrechte sind, und ermutigt sie, sich aktiv für die Einhaltung dieser Rechte einzusetzen. Gemeinsam mit Gleichaltrigen weltweit engagieren sie sich für eine Welt, in der alle Kinder in Würde leben können.

Die Spenden, die die Sternsinger sammeln, unterstützen Hilfsprojekte für Kinder in rund hundert Ländern weltweit. Weitere Informationen sowie den neuen Sternsingerfilm von und mit Reporter Willi Weitzel finden Sie auf der Website www.sternsinger.de weltweit festgeschrieben. Seitdem konnten bedeutende Fortschritte verzeichnet werden:

Die Sterblichkeit von Kindern unter fünf Jahren hat sich halbiert und die Zahl unterernährter Kinder ist stark zurückgegangen. Dennoch ist das Leid von Millionen Kindern weltweit weiterhin groß: Rund 250 Millionen Kinder, vor allem Mädchen, gehen nicht zur Schule, und 160 Millionen müssen unter oft ausbeuterischen Bedingungen arbeiten. Zudem sind über 43 Millionen Kinder und Jugendliche auf der Flucht.

Die Sternsingeraktion 2025 setzt sich dafür ein, dass die Rechte aller Kinder weltweit gestärkt und durchgesetzt werden. Papst Franziskus betonte in seiner Enzyklika „Fratelli tutti“ die Bedeutung der Würde jedes Menschen, unabhängig von Herkunft oder Lebenssituation. So sind auch 2025 die Würde und das Wohl jedes Kindes als Ebenbild Gottes das zentrale Anliegen der Bildungs- und Projektarbeit der Aktion Dreikönigssingen.

Text: Aus der Pressemitteilung Kindermissionswerk / cs; In: Pfarrbriefservice.de

Wenn Sie vor Ort mitmachen oder von den Kindern der Aktion Dreikönigssingen besucht werden möchten, melden Sie sich!

Ittenbach

Kontakt:
Dominik Hemmersbach
Telefon: 01577 3804927
dominikhe@googlemail.com

Die Aussendungsfeier findet am 11.01.2025 um 10:00 Uhr in der Pfarrkirche statt.

Eudenbach

Kontakt:
Juliane Rohrmeier
Telefon: 0176 83338139
julianerohrmeier@hotmail.de

Die Aussendungsfeier findet am 4.01.2025 um 8:45 Uhr in der Pfarrkirche statt.

Thomasberg/ Heisterbacherrott

Kontakt:
Uta Ringel
Telefon: 02244 9048262
ukirngel@t-online.de

Die Aussendungsfeier findet am 5.01.2025 um 11:00 Uhr in der Pfarrkirche Thomasberg statt.

Oberpleis

Kontakt:
Denise Bürsner
Telefon: 0160 91041750
Denise.buersner@t-online.de

Es gibt wieder Spendenstände in der Pfarrkirche, Volksbank und Wahlfelder Kapelle. Bitte melden Sie sich, wenn Sie mit ihren Kindern oder Nachbarskindern gehen möchten.

Stieldorf

Kontakt:
Silke Schneider
Telefon: 0172 8334803
Pfarrbuero.stieldorf@kirche-am-oeelberg.de

Alle Informationen rund um das Sternsingen werden Ihnen auf Nachfrage gerne mitgeteilt.

HAUSKOMMUNION – WIR LASSEN KEINEN ALLEIN

Die hl. Kommunion wird auch gerne „Wegzehrung“ genannt. Mit dem Empfang des Leibes Christi in der hl. Messe werden wir sozusagen für unseren Weg durch diese Welt und diese Zeit zugewappnet und gestärkt, damit wir unseren Auftrag als Christen für diese Welt erfüllen können.

Was aber ist mit den Gemeindemitgliedern, die aus Altersgründen oder wegen einer Erkrankung nicht an der sonntäglichen Messfeier teilnehmen können? Für diese gibt es die „Hauskommunion“, d.h. ein Seelsorger, eine Seelsorgerin oder eine Kommunionhelferin, ein Kommunionhelfer bringt die Kommunion zum erkrankten oder altersschwachen Gemeindemitglied nach Hause. In einer kleinen liturgischen Feier kann dann das betreffende Gemeindemitglied die Kommunion empfangen. Wenn Sie diesen Dienst gerne in Anspruch nehmen wollen – oder wenn Sie jemanden kennen, der diesen Dienst gerne in Anspruch nehmen würde – dann geben Sie uns bitte über eines der Pfarrbüros Bescheid. Wir kümmern uns dann darum.

Bei einer Reise auf die Philippinen vor einigen Jahren hatten wir mit der Reisegruppe an einem Gemeindegottesdienst auf dem Festland teilgenommen. Nach der Kommunion wurde den Kommunionhelfern das Allerheiligste in einer Pyxis (Dose für die Kommunion) überreicht und diese wurden damit zu den Gemeinden auf den Inseln ausgesendet. Anschließend ging es dann mit zahlreichen Drachenbooten zu den Inseln, wo die dortigen Gemeinden schon bei einem Wortgottesdienst versammelt waren und auf die Kommunion warteten. Nach der Kommunionfeier feierte die Gemeinde mit einem gemeinsamen Mittagessen weiter. Für uns war das ein beeindruckendes Erlebnis.

Und genau das lässt sich mit den neuen technischen Möglichkeiten auch auf die „Hauskommunion“ übertragen.

Seit der Corona-Zeit übertragen wir zurzeit alle 2 Wochen die Sonntagsmesse (11:00 Uhr) aus St. Joseph in Thomasberg im Internet. Wie wäre es, wenn wir nach dem Kommunionempfang der Kommunionhelfer diese mit der Krankenkommunion zu den Hauskranken entsenden? Die Hauskranken könnten am Bildschirm den Gemeindegottesdienst mitfeiern und anschließend empfangen sie zu Hause durch den Kommunionhelfer die in der übertragenen Messe konsekrierten Hostien.

Voraussetzung ist dafür seitens des Hauskranken ein funktionierender Internetanschluss und seitens unserer Gemeinden eine genügende Anzahl ehrenamtlicher Kommunionhelfer, die diesen Dienst übernehmen würden.

Wenn Sie dabei mithelfen wollen, dass unsere Hauskranken (sei das in der eigenen Familie, sei es in der Nachbarschaft) regelmäßig die hl. Kommunion empfangen können, dann melden Sie sich bitte ebenso in einem unserer Pfarrbüros. Und – scheuen Sie sich nicht – es geht nicht um die Frage, ob Sie für diesen Dienst „würdig“ sind, sondern es geht um die Frage, was unsere Hauskranken für ihr Heil an Leib und Seele brauchen. Wir werden Sie mit einer kleinen Schulung für diesen Dienst zurüsten.

Es würde mich freuen, Sie zu diesem Dienst begrüßen zu dürfen.

Markus Hoitz, leitender Pfarrer

In dem oben gezeigten kleinen liturgischen Gefäß (Pyxis) werden die konsekrierten Hostien aufbewahrt, die der Priester oder Kommunionhelfer mit sich führt.



„Der Herr segne dich und behüte dich!“

SEGEN IN DER BIBEL

In der Bibel findet sich der Segen zum ersten Mal im ersten und zweiten Kapitel des Buches Genesis, wo Gott die Tiere, den Menschen und den siebten Tag segnet. Schon hier wird das magische Verständnis, das mit dem Aussprechen des Segens (und genauso übrigens auch des Fluches) zu wirken beginnt, eingeschränkt. Dieses eingeschränkte magische Verständnis zeigt sich z.B. im 27. Kapitel des Buches Genesis, wo sich Jakob den Segen Isaaks erschleicht.

Aber der Anfang in Genesis 2 zeigt es deutlich: Es ist Gott, von dem alles Leben kommt und abhängt, sodass Segen, durch den das Leben gefördert und bereichert wird, nur von ihm selber kommen kann. Der Psalm 67 formuliert es so: „Gott sei uns gnädig und segne uns. Er lasse sein Angesicht über uns leuchten, damit man auf Erden deinen Weg erkenne, deine Rettung unter allen Völkern Die Erde gab ihren Ertrag. Gott, unser Gott, er segne uns! Es segne uns Gott! Fürchten sollen ihn alle Enden der Erde.“

Damit zeigt sich auch die politische Dimension von Gottes Segenshandeln: Die ganze Welt soll zur „Gottesfurcht“ geführt werden, also zu jenem Vertrauen auf Gott und zu jener Orientierung an seinem Willen, die die Prinzipien der aktiven Eingliederung in die „gerechte Weltordnung“ sind.

Für das Alte Testament gehören zur Vorstellung von Segen Fruchtbarkeit, Regen, Wachsen und Reifen, Gesundheit, Glück, Schutz vor Feinden und Frieden. Die Verheißung des Segens begleitet die Geschichte Israels ständig. Der Segen wird mit dem Gestus der Handauflegung von den Vätern an die Kinder weitergegeben.

Gen 1,22.28; 2,3; 5,2; 9,1; 12,2f; 25,11; 27,1-45; 39,5; 48,15f.20; 49,1-27; Ex 20,24; Num 6,22-27, 22,6-11, 23,20; 24,1-24; Dtn 7,13f; 10,8; 11,26f.29; 23,6; 28,1-14; 33,1-29; 2 Sam 7,29; 1 Kön 8,14-55; 1 Chr 4,10; Ijob 42,12; Ps 24,5; 28,9; 29,11; 65,11f; 67,2; 72,17; 84,7; 112,2; 115,12-14; 118,26; 129,8; 133,3; Spr 10,6f.22; Jes 44,3; 61,9; 65,8; Jer 17,7; 31,23; Mt 5,44; 25,34; Mk 8,7; 10,16; Lk 1,42; 2,34; 24,50f; Joh 12,13; Apg 3,25f; Röm 12,14; 15,29; 1 Kor 4,12; 10,16; 2 Kor 9,5f; Gal 3,8f.14; Eph 1,3; Hebr 6,7.14; 7,1.6f; 11,20f; 12,17; Jak 3,10; 1 Petr 3,9.

Beileibe nicht immer wird von Priestern Segen gesendet, das bekannteste Beispiel ist jedoch der aaronitische Segen in Numeri 6,24-27, der bis heute von Martin Luther her in den protestantischen Kirchen gesprochen wird: „Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden.“

Das Neue Testament setzt die alttestamentlichen Segensvorstellungen voraus, distanziert sich dabei aber entsprechend dem Vorbild Jesu vom Fluch, sodass Lukas in seiner „Feldrede“ (die der Bergpredigt bei Matthäus entspricht) in Kapitel 6, Vers 28 formuliert: „Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen!“

Jesus, der Gottessohn, ist der Spender des Segens auch an die Kinder. Und die junge Kirche versteht sich als das unter dem Segen Gottes stehende Gottesvolk, das auf den Empfang des Segens dankend antwortet, wie es der Brief des Apostels Paulus an die Galater (Gal 3,8-9.14) ausdrückt: „Und da die Schrift vorhersah, dass Gott die Völker aufgrund des Glaubens gerecht macht, hat sie dem Abraham im Voraus verkündet: In dir sollen alle Völker gesegnet werden. Also werden sie, die glauben, gesegnet mit dem glaubenden Abraham Jesus Christus hat uns freigekauft, damit den Völkern durch ihn der Segen Abrahams zuteil wird und wir so durch den Glauben den verheißenen Geist empfangen.“

Vielleicht schlagen Sie einmal die Bibelstellen, die vom Segen sprechen, nach:

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Johannes Herzog

ANGEBOTE DER PFARREIENGEMEINSCHAFT

Alle sind herzlich willkommen!

■ **Sa 30.11.2024 19:15 Uhr**
Ittenbach

Nach der Vorabendmesse findet eine Führung durch unsere illuminierte Pfarrkirche Zur Schmerzhaften Mutter statt.

■ **So 1.12.2024 10:30–17:00 Uhr**
Eudenbach

Krippenausstellung im Pfarrheim Eudenbach.

■ **So 1.12.2024 11:00 Uhr**
Ittenbach

Ökumenischer Gottesdienst in der Pfarrkirche Zur Schmerzhaften Mutter. Im Anschluss um 12:00 Uhr eröffnen wir feierlich die Adventszeit mit einem Weihnachtsmarkt organisiert durch den Bürgerverein Ittenbach mit ortsansässigen Vereinen. Um 16:00 Uhr findet eine Führung durch die illuminierte Pfarrkirche statt und um 17:00 Uhr erstrahlt erstmals der Dorftannenbaum auf dem Kirchplatz.

■ **Mi 11.12.2024 18:00 Uhr**
Eudenbach

Adventsfenster der kfd Eudenbach im Pfarrheim Eudenbach

■ **Sa 14.12.2024 17:00 Uhr**
Stieldorf

„Rorate caeli“, dieser uralte Ruf ist das Leitmotiv des vorweihnachtlichen Singens und Musizierens in illuminierten Pfarrkirche Sankt Margareta. Die Gemeinde singt begleitet von Flöten, Trompeten und Orgel Advents- und Weihnachtslieder

aus dem Gotteslob. Besinnliche Texte führen in die Lieder ein. Ausklang mit Glühwein und Gebäck.

■ **Sa 14.12.2024 18:30 Uhr**
Ittenbach



Am Vorabend des 3. Advents findet in der Pfarrkirche Zur Schmerzhaften Mutter eine Rorate-Messe statt, die von den diesjährigen Firmlingen gestaltet wird. Nach der Messe verkaufen die Messdiener selbstgebackene Plätzchen und laden zum Umtrunk ein.

■ **So 15.12.2024 13:00-16:00 Uhr**
Ittenbach

Friedenslichtaktion auf der Pfadfinderwiese

■ **So 15.12.2024 17:00 Uhr**
Aegidienberg

Der Kirchenchor Sankt Joseph Thomasberg lädt zum seinem traditionellen vorweihnachtlichen Mundartkonzert „Strücher Plätzchen – hillije Zick ze Kölle“ ins Bürgerhaus Aegidienberg ein. Karten 25,00 Euro

■ **So 15.12.2024 19:00 Uhr**
Eisbach

Kunst-Kultur-Kapelle – Musik zur Adventszeit – Benefizkonzert mit

ukrainischen Musikerinnen und Musikern

■ **Sa 21.12.2024 17:00 Uhr**
Oberpleis

Friedenslichtmesse für die Pfarreiengemeinschaft in der Pfarrkirche Sankt Pankratius. Im Anschluss kann das Friedenslicht mit nach Hause genommen werden.

■ **So 22.12.2024 17:00 Uhr**
Uthweiler

„Musik und Abendlob zum Advent“ in der Kapelle Sankt Michael mit dem Kapellenchor Uthweiler – Eintritt frei

■ **Di 24.12.2024 16:30 Uhr**
Eudenbach

Konzert vor der Christmette mit dem Gemischten Chor VokalMix Oberhau in der Pfarrkirche Sankt Mariä Himmelfahrt.

■ **Do 26.12.2024 9:30 Uhr**
Eudenbach



Weihnachtsmesse mit dem Musikzug der FFW Löschgruppe Eudenbach und anschließendem kleinem Matineekonzert in der Pfarrkirche Sankt Mariä Himmelfahrt.

■ **So 5.01.2025 9:30 Uhr**
Eudenbach

Messe mit Abschluss der Sternsingeraktion, anschließend Neujahrsempfang im Pfarrheim Eudenbach.

■ **Mo 6.01.2025 19:00 Uhr**
Ittenbach

Dreikönigsmesse in der Pfarrkirche Zur Schmerzhaften Mutter und anschließender Neujahrsempfang im Philipp Neri Saal.

■ **So 12.01.2025 12:00 Uhr**
Heisterbacherrott

Neujahrsempfang im Saal des Gasthauses Lichtenberg nach der Messe in der Wallfahrtskirche Sankt Judas Thaddäus.

■ **So 19.01.2025 10:30-15:30 Uhr**
Eudenbach

Junges Kino - JuKi - Pfarrheim

■ **Fr 14.02.2025 19:00 Uhr**
Ittenbach

Der Ortsausschuss lädt zum Mitsingabend „Kölsche Lieder“ in den Philipp-Neri-Saal ein. Friedhelm Krebs wird am Klavier ie Jecken zum gemeinsamen Singen der kölschen Lieder motivieren. Passend zum Programm gibt es Kölsch und „kölsche Tapas“. Die Mitsingenden werden gebeten in Verkleidung zu erscheinen.

■ **So 16.02.2025 11:00 Uhr**
Thomasberg

Mundartmesse in der Pfarrkirche Sankt Joseph

■ **Mo 24.2.2025 15:11 Uhr**
Eudenbach

Seniorenkarneval in der Mehrzweckhalle Eudenbach.

■ **So 2.03.2025 11:00 Uhr**
Oberpleis

Karnevalsmesse in der Pfarrkirche Sankt Pankratius

■ **Fr 7.03.2025 15:00 Uhr**
Stieldorf

Weltgebetstag im evangelischen Gemeindehaus Stieldorf.

■ **So 9.03.2025 15:00 Uhr**
Ittenbach



Während der Fastenzeit laden wir ein zur Kreuzwegandacht in die Outdoor-Kreuzweganlage an der Logebachstraße. Weitere Termine So 16.03./ 23.03./ 30.03./ 6.04. immer um 15:00 Uhr.

■ **Sa 22.3.2025 7:30 Uhr**
Eudenbach

Morgenlob und Vogelwanderung, Treffpunkt Pfarrkirche Eudenbach.

■ **Sa 12.4.2025 10:00 Uhr**
Eudenbach

Palmstockbinden im Pfarrheim Eudenbach.

■ **Fr 18.04.2025 früh morgens**

Die Jugend am Oelberg lädt zur Karfreitagsliturgie beim gemeinsamen Gang auf den Oelberg ein.

■ **Mo 21.04.2025 11:00 Uhr**
Stieldorf

Messe mit Chören aus der Pfarreiengemeinschaft am Ostermontag. Nähere Informationen finden Sie auf Seite 14.



Messdienereinführung in Eudenbach

Im Rahmen der sonntäglichen Eucharistiefeier am 30. Juni wurden in Eudenbach zwei neue Messdiener aufgenommen. Nachdem Pfarrvikar Heep sie auf ihre Aufgaben verpflichtet hatte, legten sie unter Assistenz von älteren Messdienern die neue Kleidung an. Die Gläubigen begrüßten beide mit kräftigem Applaus. Sie durften auch gleich ihr neues Amt ausüben!



Spendenübergabe Kapellenwanderweg- Oberpleis

Am 25. September fand in der Filialkirche Sankt Michael Uthweiler die Übergabe der beim Kapellenwanderweg gesammelten Spenden an die Dorfgemeinschaft Rauschendorf statt. In diesem Jahr dienen Spenden der Finanzierung der neuen Eingangstür der Donatuskapelle in Rauschendorf.



Wallfahrtsoktav Heisterbacherrott 2024

Anlässlich der diesjährigen Wallfahrtsoktav zum Heiligen Judas Thaddäus wurde die Bilderausstellung „Salome und der Prophet“ von Willi Baumeister gezeigt. Die Woche war geprägt von festlichem und attraktivem Rahmenprogramm.

Evensong in Heisterbacherrott

Am 4. Oktober gestaltete der Uthweiler Kapellenchor den Evensong in der Wallfahrtskirche Sankt Judas Thaddäus. Elisabeth Mankertz und Burkard Severin vom Liturgieteam Eisbacher Marienkapelle führten durch den Gottesdienst.



Pfadfinder Ittenbach

Christi Himmelfahrt gemeinsam feiern in der Klosterruine in Heisterbach – in diesem Jahr nahmen auch die Pfadfinder vom Stamm IDUBAG in Ittenbach mit einer Gruppe teil.

Ökumenischer Gottesdienst zu 100 Jahre Feuerwehr Löscheinheit Eudenbach

Aus Anlass des 100 jährigen Jubiläums der Löscheinheit Eudenbach wurde auf dem Sportplatz ein ökumenischer Gottesdienst mit Pfarrer Hoitz und Pfarrer Klemp-Kindermann von der evangelischen Kirchengemeinde Oberpleis unter großer Anteilnahme aus dem Oberhau gefeiert.



50 Jahre KiTa Sankt Margareta – Stieldorf
Auch unsere Kindertagesstätte in Stieldorf feierte Geburtstag – 50 Jahre – mit einem feierlichem Gottesdienst, einem Theaterstück „Gott kommt zu Besuch“ und vielem mehr. Danke an alle, die mitgeholfen haben!



65 Jahre KiTa Sankt Pankratius - Oberpleis

Am 14. September erstrahlte die katholische Kindertageseinrichtung St. Pankratius in Oberpleis in festlichem Glanz, als sie ihr 65-jähriges Bestehen mit einer heiteren und fröhlichen Geburtstagsfeier beging. Zu diesem besonderen Anlass waren alle jetzigen und ehemaligen Kinder, Mitarbeiter und Eltern herzlich willkommen, um gemeinsam zu feiern und Erinnerungen auszutauschen. Das Betreuersteam sagt DANKE!



Suppenessen in Stieldorf

Auch in diesem Jahr organisierte der Frauentreff Stieldorf wieder das „Suppenessen für Haiti“. Gegen eine Spende konnte man verschiedene Suppen essen. Der eine oder andere nahm auch Suppe mit nach Hause. Der Erlös dieser Veranstaltung ging wieder an das Haiti-Projekt.



Bilderausstellung in Ittenbach

Am ersten Wochenende im November fand in Ittenbach die Ausstellung „Unser Siebengebirge“ des Künstlers Graf Lichtenberg statt. Carina Henseler-Leven begrüßte seitens der Gemeinde den Künstler und eröffnete die Ausstellung. Neben Naturbildern zeigte der Künstler auch Gemälde mit christlichen Motiven aus unserer Region.

Von guten Mächten wunderbar geborgen

Von Dietrich Bonhoeffer
(1906 - 1945)

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

★ Erste Strophe aus dem Lied „ Von guten Mächten still umgeben“
(Gotteslob Nr. 430)

★ Pastor Dietrich Bonhoeffer hat diese Verse gedichtet. Sieben Strophen. Sie sind der Weihnachts- und Neujahrsgruß an seine Verlobte, die Eltern und Geschwister. Er schreibt das Gedicht von den "guten Mächten" im Dezember 1944, im Gefängnis, in Gestapo-Haft.

Quelle: NDR ([www.ndr.de>kirche>Von-guten-Maechten-wunderbar-geborgen,kirchenlexikon118.html](http://www.ndr.de/kirche/Von-guten-Maechten-wunderbar-geborgen,kirchenlexikon118.html))

★ Dietrich Bonhoeffer war ein lutherischer Theologe und profilierter Vertreter der Bekennenden Kirche. Er war am deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus beteiligt.

Quelle: Wikipedia

★ Mehr erfahren Sie auch unter: (www.ekd.de)